Mittwoch, 21. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8322. 1874.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachm.

Versailles, 21. Januar. National-Versammlung. Decazes verlangte die Vertagung der Interpellation Dutemple's betreffs der Besetzung des italienischen Gesandtschaftspostens und erklärte: Nichts störe die guten Beziehungen Frankreich's zu Italien, er versichere dies unter der Zustimmung des Präsidenten Mac Mahon. Die Politik Frankreich's bestehe in der Fürsorge für die geistliche Unabhängigkeit des Papstes, für die Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zu dem Italien, wie die Umstände es schufen. Frankreich verfolge gleiche Politik gegen die anderen Mächte und wolle Frieden mit ganz Europa haben. Es bestrebe sich, alle Aufreizungen zu unterdrücken. Die Versammlung beseitigte die Interpellation durch Annahme der Vorfrage und nahm hierauf das Maires-Gesetz mit 367 gegen 324 Stimmen an.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 20. Jan. Nach den vorliegenden Meldungen von der Goldküste, welche bis zum 3 Januar reichen, waren die Truppen im Vorrücken begriffen und sollten am 15. den Prahfluß überschreiten. Die unter dem Commando des Obersten Glover stehende Abtheilung setzte ebenfalls in Gemäßheit der Instructionen des Generals Wolseley ihren Marsch in das Innere fort. Der Gesundheitszustand der Truppen war der beste. — Aus Bengalen wird gemeldet, daß die Regierung die größten Anstrengungen macht, um der drohenden Hungersnoth vorzubeugen.

Danzig, den 21. Januar.

Das Civilehegesetz ist im Abgeordnetenhause erledigt und wird, trotz der gegentheiligen Wünsche Windthorst's, auch das Herrenhaus ohne Verletzung passiren. Neben der Budgetberathung ist jetzt die Provinzial-Verfassung auf die Tagesordnung gesetzt und aus den Erklärungen des Grafen Eulenburg entnehmen wir die erfreuliche Zusicherung, daß die Wirkungsgebiete der Provinzialorgane erweitert und diese sofort mit den zur Selbstverwaltung erforderlichen Mitteln ausgestattet werden sollen. Wenn der Minister des Innern dem Lande neben der neuen Kreisordnung jetzt noch eine freisinnige, auf modernen Verwaltungsprinzipien beruhende Provinzial-Verfassung vermittelt, welche mit den feudalen Grundsätzen seiner früheren Verwaltungspolitik vollständig bricht, so verdient er dafür die höchste Anerkennung aller, welche die politischen Persönlichkeiten nur nach ihren Thaten zu beurtheilen gewohnt sind.

Mallinckrodt hat sich unbeabsichtigt ein Verdienst damit erworben, daß er die Enthüllungen Lamarmora's aus der Vergessenheit auferweckte. Eine völlige Aufklärung über die Umtriebe des italienischen Exministers scheint die Folge jener Kammerdebatte. Der „Pester Lloyd“ weist bereits nach, daß Lamarmora das Schreiben Usedom's, aus dem er seine Verdächtigungen zu ziehen suchte, „verstümmelt“ habe, er ergänzt diese Verstümmelungen durch den „authentischen“ Text, aus dem hervorgeht, daß Lamarmora selbst den Gedanken einer ungarischen Expedition angeregt und die betreffenden Agenten zu dem Grafen Usedom gesandt hat. Klapka, den man für den Verfasser dieser Enthüllung hält, muß das allerdings genau wissen.

Ungarn bereitet wieder eine Maßregel vor, um das Land der Stephanskrone einheitlicher zusammenzuschließen. Die Siebenbürger Sachsen, schwäbische Einwanderer, die seit Jahrhunderten unter der fast souverainen Verwaltung eigener Grafen standen, sollen dem Königreiche fest incorporirt werden. Die Vertilgung alles Deutschen, welche die ungarische Regierung sich zur festen Aufgabe gemacht zu haben scheint, wird nun auch die politische Sonderexistenz der streng an ihrer Verfassung haltenden siebenbürgischen Schwaben vernichten. Allein, da ihre Gemeinden zerstreut im weiten Waldlande zwischen Magyaren und Szeklern liegen, können sie sich den Forderungen der Staatsraison kaum entziehen.

Oesterreich will die zwischen unserer Regierung und dem Bischof von Breslau ausbrechende Krisis zur Ausführung eines lang gehegten Wunsches benutzen. Es will dem Fürstbischof, falls er drüben ein Asyl vor der preußischen Amtsentsetzung sucht, dasselbe nur dann gewähren, wenn er erklärt, sich als österreichischen Unterthan zu betrachten. Giebt er ausweichende Antwort, so will die Regierung ihn ausweisen und dann ernstlich darauf dringen, daß der jenseitige Theil des Breslauer Bisthums zur Erzdiöcese Olmütz geschlagen werde.

Die Regierung Frankreich's hat durch das Verbot des „Univers“ den ersten Schritt gegen die aufreizenden Hetzereien der Curie gethan, den immer dringender werdenden Forderungen Italien's und Deutschland's wenigstens eine kleine Concession gemacht. Das war jedenfalls erforderlich, wenn das Cabinet, welches in den Maßregelungen republikanischer Blätter keine Scheu kannte, sich nicht mit den kriegerischen Demonstrationen Veuillot's identificiren wollte. Wäre die äußerste Rechte klug genug um zu schweigen, so ließe sich das alte Spiel leicht etwas verdeckt fortsetzen. Aber sie wird Skandal machen, auf die Minister mit Vorwürfen und Anklagen eindringen und dann müssen diese offen Farbe bekennen. Die besseren Elemente Frankreich's sind willens, dem fanatischen Treiben der Jesuiten und Jesuitengenossen ein Ende zu machen. Die „Presse“ stellt offen die Frage: „Können wir im nächsten Frühjahr einen Krieg gegen Deutschland beginnen?“ und meint, daß, wenn dies nicht möglich sei, so müßten die leidenschaftlichen Hetzereien der päpstlichen Blätter aus Patriotismus verstummen. Darüber sind alle, die nicht zu jener furiosen pfäffisch-militärischen Clique gehören, einverstanden, daß die Klugheit gebiete, die Beziehungen zu den Nachbarstaaten nicht durch heftige Angriffe zu compromittiren. Aber das Ministerium, welches weiß, daß es eine Stütze nur in jenen fanatischen Parteien findet, dürfte doch vielleicht anderer Meinung sein, höchstens mit kleinen Scheinmaßregeln gegen seine Uebereinstimmung mit der Jesuitenpartei protestiren. Das kann indessen keinen Bestand haben, die Situation verlangt gebieterisch Klärung. Mac Mahon würde am besten thun, das Broglie-Cabinet, das sich nur durch seine Concessionen den Clerikalen gegenüber an der Gewalt halten kann, aufzugeben, statt sich der Gefahr auszusetzen, daß Frankreich neuen Abenteuern Preis gegeben werde. Dies spricht die „Opinion Nationale“ offen aus. Broglie's Organ, der „Francais“ geräth über diese Sprache indessen in die höchste Wuth und beschuldigt die „Opinion Nationale“ des Landesverraths. Also wird er wohl mit den Jesuiten stehen und fallen wollen.

General Dominguez, der Besieger Cartagena's, ist jetzt wirklich zum Oberbefehlshaber einer Operationsarmee im Centrum Spanien's ernannt worden. Aehnlich wie 1870 Friedrich Carl von dem besiegten Metz an die Loire eilte, um dort den Feldzug zur Entscheidung zu bringen, so dürfte Dominguez nun die carlistische Erhebung schnell niederschlagen. Doch soll Serrano sich diesen neuen Triumph nicht entgehen lassen wollen. Es heißt, daß er, wenn alle kleinen Emeuten bezwungen sein werden, selbst den Oberbefehl gegen Don Carlos übernehmen will, um durch diesen letzten größten Erfolg seine Herrschaft noch sicherer zu befestigen.

Deutschland.

△ Berlin, 20. Jan. Das Preßgesetz ist gestern vom Justizausschuß fertig gestellt worden; es steht nunmehr die Erstattung eines schriftlichen Ausschußberichtes und auf Grund desselben die Plenarberathung bevor. Es soll der Entwurf zu den ersten Vorlagen des Reichstages gehören. — Der Handelsausschuß des Bundesraths beschäftigt sich jetzt mit der Angelegenheit der Sonntagsarbeit und der Arbeiterverhältnisse der Frauen und Minderjährigen, worüber dem Bundesrathe schon im vergangenen Sommer eine Vorlage zugegangen war. Dieselbe bezog sich auf Erhebungen, welche die preußische Regierung auf diesem Gebiete gemacht hatte und stellte anheim, gegenüber der bezüglichen Resolution des Reichstages, die ganze Frage durch ein Enquete-Verfahren zu regeln. — Bei dem Reichs-Oberhandelsgericht waren im Geschäftsjahr 1873 zu bearbeiten an Spruchsachen 1142 und mit 121 rückständigen 1263, davon sind erledigt 1100 und 129 rückständig geblieben. 77 Beschwerdesachen waren zu erledigen und sind abgewickelt. Die Zahl der Verträge belief sich auf 4462. — Auch die Abänderung der Gewerbe-Ordnung, d. h. also das ganze Thema der strafrechtlichen Verfolgung des Contractbruches, wird die Ausschüsse des Bundesraths jetzt beschäftigen. Es scheint nicht, daß der vorjährige Entwurf erhebliche Abänderungen erfahren möchte. Endlich wird auch der Entwurf, welcher die Herbeiführung einheitlicher Bestimmungen über den Impfzwang zum Gegenstande hat, demnächst seiner Fertigstellung entgegengeführt, wahrscheinlich, um gleichfalls an den Reichstag zu gelangen.

— Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers lauten andauernd günstig. Wie die „Kreuzztg.“ hört, macht die Wiedergenesung regelmäßige Fortschritte. Seit mehreren Tagen hat der Kaiser wieder Uniform angelegt. Mittags finden in der Regel Spazierfahrten statt. Doch werden, zumal bei dem ungünstigen Wetter, noch fortdauernd Schonungsrücksichten empfohlen.

— Die Conferenzen der Ministerialcommissare zur Ausarbeitung und schließlichen Redaction der Jagdordnung sind beendet. Die bestehenden Vorschriften des Jagdrechts werden in dem Entwurfe codifizirt und auf die ganze Monarchie ausgedehnt. Er giebt die jagdbaren Thiere an und setzt einen von den Interessenten gewählten Jagdvorstand ein. In bestimmten Fällen soll, abweichend von den bisherigen Vorschriften, Vergütigung für Wildschaden geleistet werden. Entscheidungen über Streitigkeiten bei Ausführung jagdpolizeilicher Bestimmungen sollen den Kreisausschüssen überwiesen werden.

— Neben der schnellen und strengen Bestrafung der Brutalitätsverbrechen wird auch eine Revision des Strafgesetzbuches in der Materie der zahlreichen sogenannten Antragsdelicte angestrebt. Die bis zum Urtheil 1. Instanz statthafte Rücknahme des Strafantrags hat zu einem an Erpressung streifenden Handel selbst vor den Augen des Strafrichters, und was schlimmer ist, zu einer ungleichen Behandlung des bemittelten und des unbemittelten Verbrechers geführt. Denn jener verläßt nach abgekauftem Strafantrage als unbescholtener Mann den Gerichtssaal, während dieser nicht nur Strafe erleidet, sondern auch für alle Folgezeit den Makel der Bescholtenheit mit sich herumträgt.

— Die Commission für die Berliner Stadtbahn ist noch nicht zusammengetreten. Man glaubt, daß die Zusammensetzung derselben für das Project günstig sei.

— In Folge ihrer Betheiligung an dem Wahlcomité der Centrumspartei für den Wahlkreis Coblenz-St. Goar und der Unterzeichnung des bekannten Wahlaufrufs dieses Comités ist sieben katholischen Pfarrern des Kreises Coblenz die Localschulaufsicht entzogen und dieselbe vorläufig den betreffenden Bürgermeistern übertragen worden.

— Von den 8 gewählten Socialdemokraten gehören die 6 in Sachsen gewählten der Bebel'schen (sog. Eisenacher), die 2 in Schleswig-Holstein gewählten der Hasenclever'schen Partei (Allg. d. Arbeiterverein) an. Die Organe beider Parteien stellen eine genaue Statistik der auf ihre Candidaten gefallenen Stimmen auf. Es fehlen noch viele Bezirke, aber man wird sämmtliche Stimmen dieser Partei wohl auf ca. 200,000 schätzen können.

— Die lombardischen Bischöfe haben ihren deutschen rebellischen Collegen ein Schreiben gesandt, um sie in dem Kampfe gegen den Staat, welcher die Kirche unterdrücken will, aufrecht erhalten und zum Aushalten zu ermuntern. Diese Adresse „**ad fortissimos Germaniae episcopos**“ ergeht sich in den derbsten Ausdrücken gegen die italienische Regierung und spricht von dem Kriege, „welcher in diesem miserabeln Italien mit noch mehr Heuchelei als Frechheit und Unverschämtheit“ gegen die heilige Kirche geführt wird. An der Spitze der Unterzeichneten steht der bekannte Bischof von Bergamo, Monsignore Speranza. Der Erzbischof von Mailand, Monsignore Luigi di Calabina, welcher gleichzeitig Senator des Königreichs ist, hat gleichfalls mit unterzeichnet.

Posen, 19. Januar. Der Erzbischof hat in einem an den Oberpräsidenten gerichteten Proteste erklärt, daß er der Aufforderung, die Probstei Dobrzyzyca anderweitig zu besetzen, nicht nachkommen könne, da er als katholischer Bischof verpflichtet sei, zu handeln, wie er gethan, daß weder Drohungen noch Strafen ihn zur Entweihung der bischöflichen Pflichten zwingen können, er werde aber auch nie die Hand bieten, daß der Staat den auf Erden ihm bestimmten Kreis überschreite und sich in rein geistliche und kirchliche Angelegenheiten mische.

Posen, 20. Jan. Das Material zum Prozesse wider den Erzbischof wird auf Anordnung des Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten seitens des Gerichtes gesammelt. Wie der „Kuryer Poznanski“ erfährt, wurde heute der Infulat Grandke vernommen und sind zu morgen der Regens Bilewicz, der Caplan Meszczynski und der Curser Jachocki vor Gericht geladen. Auf den 24. Februar c. steht auch wieder Termin gegen den Erzbischof wegen eigenmächtiger Besetzung der Vicarstellen in Polajewo und Wilkowyja und wegen Ernennung des Probstes Anders zum Decan an.

Ω Aus Mecklenburg, 19. Jan. Hofbaurath Demmler in Schwerin (Erbauer des Schweriner Schlosses, welcher Bau ihm aber auf Grund seiner freien Richtung vor Vollendung entzogen worden) soll als Mitglied der Schuldeputation abgesetzt werden, nachdem er sich offen für die Socialdemokratie erklärt hat und bei der letzten Wahl in diesem Sinne thätig gewesen ist. — Die Sammlungen für die renitenten hessischen Pastoren werden nach dem energischen Trumpf der liberalen Blätter — geheim betrieben, also daß man nun weder Namen noch Summen erfährt.

Braunsberg. Der Director des hiesigen Gymnasiums, Professor Braun, hat seine Pensionirung beantragt.

Holland.

Amsterdam, 15. Jan. Der General van Swieten hat vor dem Anfang der Feindseligkeiten dem Sultan von Atschin zwei Briefe geschrieben. In dem einen ermahnt er ihn in halb gemüthlichem, halb orientalisch-großsprecherischem Tone zur Unterwerfung. In dem andern fordert er ihn auf, den bevorstehenden Krieg in menschlicher Weise zu führen, namentlich Kriegsgefangene, Verwundete, Wehrlose und Nichtcombattanten zu schonen, mit dem Versprechen, daß holländischerseits dasselbe geschehen werde. Würde es dem General van Swieten gelingen, den Krieg auf Sumatra ohne die bisherigen gebräuchlichen Mittel — Verbrennen der Dörfer, Verwüsten der Felder u. s. w. — zu führen, dann würde er gewiß der Civilisation einen großen Dienst leisten. Es scheint aber doch, daß das Inbrandschießen von Pedir, um dessen Fürsten für die dem Sultan geleistete Hilfe zu strafen, im Widerspruch mit der gegebenen Versicherung steht und nur als ein Act der Rache zu betrachten ist. Die Eroberung der Moschee von Atschin hat verhältnißmäßig große Opfer gekostet, und General van Swieten hat sich genöthigt gesehen, Verstärkung von Padang heranzuziehen, um die erlittenen Verluste zu decken. Die Atschinesen vertheidigen sich „wie die Teufel“, heißt es in den Depeschen. Sie haben großen Abschen vor der

---

Stadt-Theater.

*** Die Hofschauspielerin Frl. Franziska Ellmenreich aus Hannover, welche sich im vorigen Winter während eines kurzen Gastspiels in hohem Grade die Gunst des hiesigen Publikums erworben hatte, begann gestern ihr Gastspiel als „Donna Diana“. Der alte spanische Dichter behandelt sein Problem sehr geistreich, aber mit der kühlsten Verständigkeit; die Leidenschaften des menschlichen Herzens sind ihm nur Figuren im Schachbrett, die seinem wohl angelegten Plane folgen müssen. Die Consequenzen in der psychologischen Entwickelung sind von merkwürdiger Folgerichtigkeit und diese allein schon fesseln, wie das Zusehen einer interessanten Spielpartie die Aufmerksamkeit des Zuschauers gefangen nimmt. Aber das Vorherrschen der Intelligenz in dem sauber und fein entwickelten Plan des Stückes giebt demselben eine etwas kühle Atmosphäre. Frl. Ellmenreich bringt nun in die Darstellung der philosophischen Prinzessin etwas mehr Wärme und leidenschaftliche Bewegung, als es vielleicht in der Absicht des Dichters gelegen. Aber das Bild des stolzen Mädchens gewinnt dadurch an Lebenswahrscheinlichkeit. Ueberdies hält die Darstellerin die Darlegung der contrastirenden Leidenschaften immer innerhalb der Grenzen, die der Lustspielcharakter des Stückes erfordert. Es gelingt der Künstlerin außerordentlich gut, jede Empfindung augenblicklich in Miene, Haltung und Geberde zu entsprechendem Ausdruck zu bringen. Das geistvolle Durchdringen und Beherrschen des Spiels, unterstützt von einer glücklichen Lebendigkeit des Temperaments, machen ihre Leistungen so sehr anziehend. Die große Anmuth der Erscheinung, die edle Haltung und der ungezwungene Ausdruck der Ueberlegenheit kommen natürlich einer Partie, wie die vorliegende, besonders zu Statten. Das tiefe Stimmorgan hat einen sehr anmuthenden Wohllaut. Musterhaft ist die Klarheit der Diction, bei der jeder Buchstabe zu seinem vollem Recht kommt. Hr. Ellmenreich unterstützte seine Schwester als Don Cesar auf das Beste. Es fehlte seinem Prinzen weder Adel und Gewandtheit, noch Wärme, noch endlich der nöthige Humor. Der Perin erfordert mehr einen Bonvivant als einen Charakterspieler. Hr. Pansa spielte die Partie mit richtigem Verständniß und nicht ohne Wirkung. Am wenigsten harmonirte der Klang der Stimme mit dem darzustellenden Charakter. Das Publikum nahm die Leistung der Hauptdarsteller mit großer Anerkennung auf.

Aus Japan

bringt die „Gaz. di Venezia“ Mittheilungen, welche bis zum 10. November reichen. Der Staatsrath Kido, welcher als Mitglied der großen Gesandtschaft die Vereinigten Staaten von Nordamerika und die Hauptstädte Europa's besuchte, hat über die Erfahrungen, die er auf dieser Reise gemacht hat, ein Buch herausgegeben, welches ungeheures Aufsehen in Japan macht. Er entwickelt darin die Anschauungen und Hoffnungen der japanischen Fortschrittspartei, für deren Haupt er angesehen wird, während Iwacura als der Führer der Altliberalen gilt. Das Werk ist gegenwärtig Gegenstand der Unterhaltung in allen gebildeten Kreisen geworden, und man verspürt darin den Einfluß der alten klassischen chinesischen Literatur, was in Japan ungefähr dasselbe sagen will, als die alte griechische und lateinische Literatur im Abendlande. Im Ganzen weht natürlich ein liberaler Geist darin. So stellt der Verfasser den für den Orient allerdings neuen Satz auf: Die Regierung ist des Volks wegen da und nicht das Volk der Regierung halber; das Gesetz ist der wahre Souverain des Landes. Für alle Behauptungen bringt er Belege aus der Geschichte, und er kennt nicht allein die seines Landes, sondern auch die aller Länder. So stellt er wiederholt das Schicksal Polen's als warnendes Beispiel auf und zeigt, warum dieser Staat zu Grunde gehen mußte. Das Buch ist trotz seines Mangels an practischen Vorschlägen ein Epoche machendes Ereigniß.

Der 23jährige Geburtstag des Mikado wurde wie ein nationaler Festtag gefeiert. Alle Häuser waren beflaggt, und selbst der ärmste Japanese hatte die rothe Fahne ausgehängt oder die weiße mit der rothen Sonne. Die Kirchen waren von Andächtigen überfüllt, und in allen Häusern fanden Festmahle statt, bei welchen man sich an sonst verbotenen Tafelfreuden ergötzte. Abends waren die öffentlichen Gebäude, aber auch viele Privathäuser glänzend beleuchtet, und im Auswärtigen Amte war großes Banquet, wozu alle fremden Gesandten und die Spitzen der kaiserlichen Behörden eingeladen waren.

Wenige Tage darauf schwebte die Kaiserin in Lebensgefahr. Als sie mit ihrer Mutter und einer Hofdame in geschlossenem Wagen spazieren fuhr, gingen am Abhange die Pferde durch, warfen um und so unglücklich, daß der Wagen in einen Teich fiel, worin die Damen unfehlbar ertrunken wären, wenn nicht hilfreiche Hände zur Stelle gewesen wären und die vor Schreck halbtodten Frauen aus dem Wagen und aus dem Wasser herausgezogen hätten.

In Japan hat sich auch ein neuer Ausfuhrartikel entwickelt, nämlich Getreide. In der Umgegend von Hiogo wächst ganz vorzügliches. Da aber die Japanesen kein Brod essen, sondern nur feinere Mehlspeisen genießbar finden, exportirt man den größten Theil des Getreides, es gehen jetzt schon ganze Schiffsladungen nach England, und wenn sich der Getreidehandel ebenso vortheilhaft zeigt, wie der Boden ergiebig ist, wird der Getreidebau bald sehr schwunghaft betrieben werden.

holländischen Herrschaft. Allem Anschein nach werden sie aber schließlich wohl der größeren Macht ihrer Feinde weichen müssen. Die Holländer beklagen sich, daß sie so wenig Sympathie bei diesem Kriege finden. Haben die Holländer denn sich diese zu erwerben gesucht? Ihre Colonialwirthschaft in Ostindien ist verurtheilt; sie selbst erkennen, daß die dortigen Zustände ungesund und unhaltbar sind.

Schweiz.

Bern, 20. Jan., Mittags. Der Bundesrath hat die Einladungen zu dem internationalen Postcongresse erlassen, welcher, nachdem Rußland seine Theilnahme an demselben zugesagt hat, nunmehr am 15. September d. J. hier zusammentreten soll. Das Budget der internationalen Telegraphen-Verwaltung ist mit einem Ausgabe-Ueberschusse von 86,500 Frcs. vom Bundesrathe genehmigt worden. — Der Nationalrath setzte heute die Berathung über die Revision der Bundesverfassung fort und ertheilte der vom Ständerath beschlossenen Fassung des vom Unterrichtswesen handelnden Art. 25 in allen wesentlichen Punkten seine Zustimmung. (W. T.)

— In Bonfol ist der abgesetzte Pfarrer Jeanquenat, ein Fanatiker, der nicht üble Lust zeigt, im Jura die Rolle eines kleinen Santa Cruz zu spielen, endlich verhaftet worden. Vorletzte Nacht wurde das dortige Wachtlokal der Scharfschützen derart mit Steinwürfen angegriffen, daß der Wachtposten sich genöthigt sah, auf die Angreifer Feuer zu geben, welche darauf die Flucht ergriffen. Eine mit den religiösen Wirren im Jura zusammenhängende fanatische That wurde in Biel verübt. Anläßlich eines Wortwechsels über Glaubenssachen schoß ein katholischer Zimmergeselle einem protestantischen Kameraden mit einem Revolver durch die Schulter. Der Getroffene stürzte augenblicklich zusammen; da der Thäter aber noch Lebenszeichen an ihm bemerkte, schoß er mit den Worten: „Warte, du verfluchter Protestant!“ noch zwei Kugeln auf den Unglücklichen ab, von denen die eine ihm in den Kopf, die andere in den Arm traf. Die Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten, soll nur gering sein. Der Mörder ist verhaftet.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 20. Jan. Das Ministerium hat heute im Einundzwanziger-Ausschusse die Entwürfe für die Budgets der Jahrgänge 1875, 1876 und 1877 vorgelegt. Nach denselben würde sich ein Defizit für 1875 von 21 Millionen, für 1876 von 14½ Millionen und für 1877 von 12½ Millionen ergeben. Durch Ersparungen und Steuerreformen wird sich indeß voraussichtlich eine jährliche Mehreinnahme von 12½ Mill. über den Anschlag herausstellen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 19. Januar. Die Nationalversammlung setzte heute die Berathung des Maires-Gesetzes fort. Ein vom linken Centrum beantragtes Amendement zum Art. 2, nach welchem nur im Falle der Demission oder der Abberufung eines Maire ein Nichtmitglied des Municipalraths zu diesem Amte soll ernannt werden dürfen, wurde mit 363 gegen 337 Stimmen abgelehnt und darauf der Artikel mit unbedeutenden Modificationen, denen die Regierung ihre Zustimmung ertheilte, mit 363 gegen 328 Stimmen angenommen. Die vom Deputirten Haentjens eingebrachte Interpellation über die innere politische Lage wurde vom Interpellanten zurückgezogen. (W. T.)

— In der Nationalversammlung herrschte heute wegen der Suspendirung des „Univers“ ungeheure Aufregung. General du Temple eilte auf die Ministerbank zu und machte dem Vice-Präsidenten des Cabinets heftige Vorwürfe. Die Regierungspartei verhehlt sich nicht, daß die Lage um so bedenklicher sei, als die Beziehungen zum Auslande durch die augenblicklich noch winzige Kammermajorität erschwert werden und zu befürchten steht, daß die gekränkten Ultramontanen gegen das Cabinet votiren. Auch aus der Provinz gehen Nachrichten ein, nach welchen die Beziehungen Frankreich's zum Auslande allgemeine Besorgnisse hervorgerufen haben. (N. Z.)

— Die aus London eingetroffene Nachricht von dem Tode des an der hiesigen Börse stark engagirten Merton, des Schwiegersohns Königswarter's, hat zu einem nicht unbedeutenden „Krach“ Veranlassung gegeben. Die Summe der Differenzen, welche Merton schuldet, soll eine enorme sein.

— Der Hirtenbrief des Bischofs von Périgueux lautet im Auszuge: „Die Stimme des Stellvertreters Christi ließ sich so eben wieder hören. Pius IX., der Pontifex und König, verkündet den Bruch feierlicher Verträge, die Schändung der Gerechtigkeit, die Unterdrückung der Kirche, die Verleugnung des Glaubens, den Umsturz der Verfassung der Kirche selbst. Daran erkennt ihr den ruchlosen Cäsarismus, welcher mit unerhörter Gewalt in der Schweiz und in Deutschland grassirt. Dort werden die Bischöfe jeder Freiheit beraubt, vor die Gerichte geschleppt, verurtheilt, eingekerkert und verbannt, die Priester aus ihren Kirchen vertrieben, in Armuth versetzt, die Gläubigen an der Ausübung ihrer religiösen Pflichten gehindert. Und das Ganze Kraft angeblicher auf Befehl der modernen Cäsaren erlassener Gesetze!“

— Ehe der Ministerrath den Beschluß faßte, das „Univers“ auf 2 Monate zu suspendiren, hatte Decazes die gänzliche Unterdrückung des Blattes verlangt, indem er darauf hinwies, daß dasselbe gestern wieder gefährliche Artikel und einen Hirtenbrief des Bischofs von Perigueux mit Beleidigungen gegen Deutschland und Italien gebracht habe. Decazes drang jedoch nicht durch. In Versailles erregte die Maßregel ungeheures Aufsehen. Die Rechte ist unzufrieden und will eine Interpellation stellen. Die Anhänger des Cabinets sind wegen der innern Lage und besonders wegen der kleinen Majorität vom Sonnabend beunruhigt. Das große Publikum gönnt dem „Univers“ die Strafe, weil man der Intriguen der clerikalen und der royalistischen Partei müde ist.

England.

London, 17. Jan. Die „Daily News“ brachte folgendes Sensations-Telegramm, an welches sich Gerüchte ärgerlichen Inhalts knüpften, weil es die Ueberschrift: „Die Heirath des Herzogs von Edinburg“ trägt: „Die Abreise des Herrn Michell von St. Petersburg hat auf der englischen Gesandtschaft hier Ueberraschung erregt. Michell ist der Secretär der englischen Gesandtschaft in St. Petersburg. Er war wegen seiner Vertrautheit mit dem Lande ursprünglich dazu bestimmt, dem Prinzen von Wales bei seinem Besuche daselbst als Führer zu dienen. Michell ging gestern Abend von Petersburg nach London ab und wird auf längere Zeit nicht zurückkehren.“ Ein Correspondent der „Rhein. Ztg.“ theilt bereits mit, man beabsichtige, die Vermählung nicht stattfinden zu lassen. Die offiziellen Nachrichten ignoriren diese Geschichten und melden: Der Herzog von Edinburg und die Großfürstin Marie würden etwa Anfangs März in England eintreffen.“

Rußland.

Petersburg, 20. Jan. Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht das Reichsbudget für das Jahr 1874. Dasselbe veranschlagt die Einnahmen auf 539,851,656 Rubel, die Ausgaben auf 536,683,836, weist also eine Mehreinnahme von 3,167,820 Rubel nach. (W. T.)

Abgeordnetenhaus.

31. Sitzung am 20. Januar.

Dritte Berathung des Civilehe-Gesetzes §. 52: „Alle diesem Gesetze entgegenstehenden Vorschriften treten außer Kraft. Ein Gleiches gilt von den Bestimmungen, welche die Schließung einer Ehe wegen Verschiedenheit des Religionsbekenntnisses verbieten, und welche eine staatliche Einwirkung auf die Vollziehung der Taufe anordnen.“ Petri beantragt den zweiten Satz dieses Paragraphen so zu fassen: „Ein Gleiches gilt von den Bestimmungen, welche die Schließung einer Ehe wegen Verschiedenheit des Religionsbekenntnisses oder die Trennung einer Ehe dem Bande nach wegen des Religionsbekenntnisses verbieten u. s. w.“ v. Gerlach dagegen beantragt den zweiten Satz des § 52 ganz zu streichen. — Abg. Petri: Der Antrag berührt den sacramentalen Charakter gar nicht; er will nichts Neues schaffen, sondern nur gesetzliche Bestimmungen, welche in einem großen Theile des Landes gelten, auf alle Landestheile ausdehnen. — Abg. v. Bismarck-Flatow spricht für das Amendement, weil es seiner Ansicht nach eine Folge des Princips ist, daß der Staat allein über die Form der Eheschließnng, also auch der Ehescheidung bestimmen solle. — Der Justizminister: Der Antrag ist für dieses Gesetz nicht nothwendig. Man kann nicht so en passant einen der wichtigsten Grundsätze des canonischen Eherechts aufheben. Wenn man den Grundsatz beseitigen wollte, so würde man nicht nur negativ etwas aussprechen, sondern etwas Positives geben müssen, wonach sich die Richter bei ihren Erkenntnissen zu richten hätten. Es scheint mir erforderlich zu werden, über das Eheschließungsrecht besondere Vorschriften zu erlassen, und ich habe bereits die weiteren Vorarbeiten eintreten lassen. — Abg. v. Gerlach: Das Verbot der Ehe wegen verschiedenen Religionsbekenntnisses ist eine uralte Einrichtung, deren Aufhebung mir verderblich erscheint. Einem neugeborenen Kinde ist das Sacrament der heiligen Taufe zu sichern. Es ist nicht der geringste Grund zu proclamiren, daß es künftig allen Vätern freistehen soll, ihre Kinder als Heiden erziehen zu lassen. — Um dem Einspruch des Justizministers zu genügen, beantragt Abg. Petri, außer der obigen Einschaltung dem § 52 noch folgenden positiven Satz hinzuzufügen: „Wo bisher wegen des Religionsbekenntnisses eines oder beider Ehegatten nur auf beständige Trennung von Tisch und Bett zu erkennen war, tritt die gänzliche Ehescheidung an die Stelle.“ — Cultusminister Dr. Falk: Die Beseitigung des Ehehindernisses der Religionsverschiedenheit ist eine nothwendige Consequenz des Gesetzes. Seit 1847 ist die Ehe zwischen Juden und der Landeskirche nicht angehörenden Christen eine vollkommen zulässige. Wir haben also bereits den Zustand, daß auf Grund der Civilehe die Ehe zwischen Christen und Juden zulässig ist, und wenn nun die Civilehe im Ganzen für alle Fälle eingeführt wird, so ist die Consequenz, dasselbe für [illegible] Fälle auszusprechen, eine absolut gebotene. Wir würden sonst das größte Bedenken gegen die Richtigkeit des Satzes erregen, daß jene seit 20 Jahren geschlossenen Ehen giltig seien. Was nun die Frage des Taufzwanges betrifft, so hat diese Bestimmung einmal den Grund, das Interesse des Staates an einer sichern Constatirung der Geburten zu wahren; dann aber will ich auch nicht leugnen, daß das Rescript von 1802, woraus die Bestimmung des Anhanges zum A. L.-R., um die es sich hier handelt, hervorgegangen ist, davon ausgeht, daß es ein Segen sei, die christliche Taufe zu empfangen, und deshalb sich gleichfalls ein staatlicher Zwang zur Erzielung derselben rechtfertige. Der erste Grund wird vollkommen hinfällig durch die Annahme dieses Gesetzes; was aber den kirchlichen Standpunkt betrifft, so ist vom Erscheinen der Verfassungsurkunde diese Rücksicht bereits durch die Verfassungsurkunde beseitigt und ein polizeilicher Zwang nicht mehr vereinbar mit dem Art. 12. Ich bin auch vollständig durchdrungen, daß es durchaus im Interesse der Kirche ist, den Zwang zur Taufe abzuschaffen, welche Auffassung in recht kirchlichen Kreisen seit Langem gehegt wird. Auch der evang. Oberkirchenrath hat sich in einem Schreiben an den Minister v. Raumer vom 17. Februar 1851 gegen den Taufzwang erklärt. — Abg. Bähr (Kassel): Ich bin vollkommen mit dem Cultusminister einverstanden, daß die beiden Gedanken, welche zum Schluß des § 52 ihren Ausdruck gefunden haben, eine nothwendige Consequenz dieses Gesetzes sind, aber freilich keine, die sich ganz von selbst versteht, sondern eines positiven Ausdrucks bedarf, um gesetzliche Geltung zu erlangen; aber ebenso verhält es sich mit dem Antrage des Abg. Petri, der eine Consequenz des Gesetzes enthält, die zur Erlangung einer allgemeinen Geltung ebenfalls eines besonderen Ausdrucks bedarf. — Justizminister Leonhardt: Ich bin immer bestrebt gewesen, auf eine Rechtseinheit in der Monarchie hinzuwirken; auch auf dem Gebiete des Eherechts wäre ich dazu geneigt. Ich habe auch schon bemerkt, daß ich eine Gelegenheit dazu bald geben werde. Es widersteht mir aber, hier so gelegentlich einen bestimmten Punkt außerhalb des Zusammenhanges zu ändern, auch nachdem der Abg. Petri seinem Antrage einen positiven Inhalt gegeben hat. — Abg. Klöppel empfiehlt den Antrag des Abg. Petri, weil er eine Consequenz des Princips des Gesetzes sei, welche im Allg. Landrecht schon zum Ausdruck gekommen und im rheinischen Recht nur noch zweifelhaft geblieben sei. — Die beiden Anträge Petri werden hierauf angenommen.

Auch der Gebührentarif wird der 2. Lesung entsprechend angenommen; ebenso eine Resolution, welche sich dafür ausspricht, daß die Bestimmungen dieses Gesetzes bald auch in der Rheinprovinz und in Frankfurt a. M. eingeführt werden. — Die 3. Lesung ist damit beendigt; eine namentliche Abstimmung über das ganze Gesetz wird stattfinden, wenn die Beschlüsse der 3. Lesung gedruckt vorliegen. —

Es folgt die 1. Berathung der Provinzial-Ordnung. — Der Minister des Innern glaubt die Berathung am besten einzuleiten durch die Darstellung dessen, was in dem verflossenen Jahre Seitens der Regierung zur Einführung der Kreisordnung geschehen ist. Er zählt die Verfügungen, Circularerlasse und Instructionen auf, um ein Bild von der enormen Thätigkeit zu geben, welche sein Ressort der Kreisordnung gewidmet hat. Das Schwierigste sei die Berufung der Amtsvorsteher gewesen; die Regierung sei jedoch, nachdem sie sich zunächst mit Vertrauensmännern in Verbindung gesetzt, mit der größten Sorgfalt vorgegangen. Was die Feststellung der Amtsbezirke betrifft, so seien von den 214 Tableaux dazu 190 bereits festgestellt, die übrigen würden es bis April dieses Jahres sein. In die Kreisvertretung seien fast ausnahmslos nur solche Männer gewählt worden, welche durch ihre Lebensstellung, ihre Intelligenz und ihr lebhaftes Interesse für die Angelegenheiten des Kreises als seine würdigen Repräsentanten anzusehen seien. Ein Gleiches gelte von den Kreis-Ausschüssen. Zur Uebernahme der Amtsvorsteher-Aemter habe sich zum großen Theil eine erfreuliche Bereitwilligkeit kundgegeben, so daß das Räderwerk der Kreisordnung durch die Bemühungen der Regierung und durch das Verständniß und Entgegenkommen der Kreise nunmehr in befriedigender Weise in Bewegung gesetzt sei. Was nun die Provinzialordnung betreffe, so hege die Regierung die Erwartung, daß der Entwurf im Großen und Ganzen vom Hause angenommen werden würde. Einzelne Bestimmungen ließen allerdings eine genauere Erwägung zu und seien ihrer bedürftig. Der Minister empfiehlt daher die Ueberweisung des Entwurfes an eine Commission. — Abg. Frenzel: Was mich veranlaßt, mich gegen das Gesetz zu erklären, ist besonders die Zusammensetzung der Provinzialvertretung. Diese ist dergestalt, daß sie die Forderung gleichen Rechts für Alle durchaus verletzt. — Abg. Lasker: Der Vorwurf, den der Vorredner der Gesetzvorlage macht, wird, so weit er berechtigt ist, in der Commission unter den Punkten, die der Minister für verbesserungsfähig erklärt hat, in Betracht gezogen werden. Mit Recht hat der Minister den Bericht über die Kreisordnung zur Grundlage der Berathung über diesen Gesetzentwurf gemacht. Ich bitte besonders in Erinnerung zu halten, was Alles bei der Berathung über die Kreisordnung von der rechten Seite des Hauses gegen dieselbe Schlimmes prophezeit worden ist. Und nun, nachdem uns die Erfahrung besser belehrt und sich überall ziemlich das Gegentheil von jenen Voraussagungen im Lande verwirklicht hat (Sehr wahr), bitte ich Sie, etwas mehr Muth zu dieser Reform zu haben. Die Wahlen zu den Kreistagen sind nicht nach politischen Rücksichten vollzogen worden, sondern nach dem gemeinsamen Streben, dem Gemeininteresse nach Kräften zu dienen. Ein Kreis aber befindet sich darunter, dessen Landrath Mitglied dieses Hauses ist und den Berathungen über die Kreisordnung beigewohnt hat, ich meine den Abg. Prinz Handjery; von diesem wird mir mitgetheilt, daß er wirklich, ehe es zur Wahl gekommen, sich die Wahllisten habe geben lassen, um den Wählern das Versprechen abzunehmen, bestimmte Persönlichkeiten zu wählen, und daß er sich alle Mühe gegeben habe, den Abg. v. Benda auszuschließen, der gerade mit den Angelegenheiten des Kreises sich auf das Eingehendste beschäftigt habe. (Hört! hört!) Dieses Verfahren ist nicht geeignet, eine günstige Kritik über die, welcher zur Arbeit an dem Gesetz berufen sind, hervorzurufen. Redner erklärt, daß er sich im Ganzen dem Entwurf anschließen könne, bedauert aber, daß die Regierung von dem vortrefflichen bei der Kreisordnung innegehaltenen Wege wieder abgekommen ist, ein inhaltlich völlig ausgeführtes Gesetz zu geben und statt dessen zurückkehrt zur bloßen Schablone der Organisation. Leben kann die Reform erst dann gewinnen, wenn wir giltig darüber zu bestimmen haben, was von Wirksamkeit und Theilnahme an der Landesverwaltung den Provinziallandtagen zugewiesen werden soll. So schweigt das Gesetz darüber völlig, was der Provinzialausschuß mehr zu thun habe, als ihm der Kreistag zu thun giebt. Die Beseitigung dieses Mangels also wird die wesentliche Aufgabe der Commission sein. Noch bedenklicher ist mir die Frage: Wie denkt sich die Regierung eine Form der Landesverwaltung im Verhältniß zur Provinzialvertretung und dem Provinzial-Ausschuß? Endlich sehe ich durch die Provinzialordnung die Gefahr in hohem Grade vermehrt, daß man uns einen Weg führen will, der zur Beibehaltung der jetzigen Regierungscollegien führt. (Sehr wahr.) Wir wollen die Auflösung derselben und die Aufhebung der Theilung von Präsident und Oberpräsident, wovon nichts in der Vorlage steht. Ich erwarte also, daß wenigstens der Commission nächst einem Gesetz über den Verwaltungsgerichtshof ein vollständiger Plan der Landesverwaltung vorgelegt werden wird. — Abg. Rickert: Die Hauptfrage ist für mich die, ob die Grenzen der Provinzialverbände so bemessen sind, daß dieselben auch die ihnen zugewiesenen Lasten ertragen können. Danach scheint mir die Abgrenzung der Provinz Preußen falsch zu sein. Es ist diese Provinz, beinahe so groß als das Königreich Bayern, der größte Verwaltungsbezirk unserer Monarchie, und eine Theilung der Verwaltungsarbeiten hat zwischen Ost- und Westpreußen immer stattgefunden. Ich will auf die Details nicht eingehen und nur andeuten, daß ich einen auf die Theilung der Provinz bezüglichen Antrag nächstens einbringen werde, den ich Ihrer sorgfältigen Erwägung empfehle. Jedenfalls ist diese Theilung nicht nur von communaler, sondern auch von politischer Bedeutung, insofern beide Theile vereinigt nicht im Stande sind, ihre große nationale Aufgabe zu erfüllen. — Abg. Dr. Friedenthal: Der Vorlage fehlt so zu sagen Fleisch und Blut, trotzdem hoffe ich, daß sie nach commissarischer Berathung zum Gesetz wird erhoben werden können. Besonders zu erstreben ist die völlige Sonderung zwischen Staatshaushalt und Provinz, insofern der letzteren gewisse Gebiete, wie Eisenbahnen, Chausseen ꝛc. ganz zur selbstständigen Verwaltung mit bloßer Oberaufsicht des Staats überwiesen werden. Sodann hängt damit innig zusammen die Errichtung des Verwaltungsgerichtshofes und die Organisation der Behörden nach den in der Kreisordnung aufgestellten Principien. Es scheint mir die Vorlage überhaupt nicht von dem richtigen Gesichtspunkte auszugehen, wenn sie Gemeinde, Kreis und Provinz gewissermaßen als verschiedene Etagen derselben Sache ansieht, die in subsidiärer Beziehung zu einander stehen. Vielmehr haben beide ganz verschiedene Aufgaben; der Kreis ist die Hauptinstanz für die wirthschaftliche Sonderverwaltung, die Provinz für die wirthschaftliche Decentralisation. Besonders aber zu tadeln ist, daß man den Einzelnen als directen Steuerzahler an die Provinz hinstellt, während die Kreise contingentweise die Steuern aufbringen müßten. Auch muß die oberste Provinzialbehörde, nach dem Beispiel von Hannover, an den Provinzial-Landtagen wenigstens mit berathender Stimme betheiligt sein, und diese Landtage selbst müssen periodisch zusammentreten (Sehr wahr!) und öffentlich tagen. Im Uebrigen sehe ich die Vorlage als großen Fortschritt an, insofern sie die von der Kreisordnung inaugurirte Reform fortsetzen soll. (Beifall.) — Minister Graf zu Eulenburg: Daß in innigem Zusammenhange mit der Kreis- und Provinzialordnung die Errichtung des Verwaltungsgerichts steht, erkenne ich an. Eine darauf bezügliche Vorlage wird auch hoffentlich noch in dieser Session dem Hause zugehen. Wenn gesagt wird, daß das Gesetz die Thätigkeit des Provinzial-Landtages nicht weit genug abgrenzt, so bemerke ich, daß man im Gegentheil durch Vermeidung einer detaillirten Abgrenzung den weitesten Rahmen geschaffen hat, in welchen durch spätere Provinzalgesetzgebung die ganze Materie gebracht werden kann, statt daß man sich dann durch Specialgesetze helfen müßte. Außerdem muß vorher das Gesetz über die Dotationen der Provinzen erledigt werden, und daß dieses Ihnen noch nicht vorliegt, hat seinen Grund in der Schwierigkeit gewisser finanzieller Vorarbeiten. Doch wird auch dieses Gesetz hoffentlich noch in dieser Session Ihnen zugehen. — Abg. v. Saucken-(Tarputschen) erinnert daran, daß der Provinzial-Landtag zu Königsberg, wesentlich auch unter Mitwirkung von Mitgliedern aus Westpreußen, sich gegen die Theilung der Provinzen ausgesprochen habe. Ferner sei von der zweitgrößten Stadt Westpreußen's (Elbing) eine Petition desselben Inhalts eingegangen. Der Provinzial-Landtag müsse selbst das beste Urtheil darüber haben und es komme dem Landtage der Monarchie nicht zu, entgegen jenem Urtheil eine Theilung der Provinz zu beschließen. — In persönlicher Bemerkung bestreitet Abgeordneter Prinz Handjery die Behauptung des Abg. Lasker. Er habe nur in der Unterhaltung vielleicht die Kreistagswahlen berührt (Aha! links), doch habe er Niemanden aufgefordert, in gewissem Sinne zu wählen. Uebrigens komme die Kritik seines Verhaltens der vorgesetzten Behörde, nicht dem Abg. Lasker zu, und die Art desselben an dieser Stelle sei geradezu unanständig. (Lebhafte Unruhe links.) — Abg. Lasker hält seine Behauptung aufrecht und bemerkt, daß es gerade der Volksvertretung zukomme, Mißbrauch der Amtsgewalt hier zu brandmarken. Uebrigens sei er bereit, den Namen der Person zu nennen, die vom Prinzen Handjery aufgefordert sei, in gewissem Sinne zu wählen, und die auch wirklich, zu ihrem späteren Bedauern, dieser Aufforderung nachgekommen sei. — Auf Aufforderung des Prinzen Handjery nennt Abg. Lasker den Namen des Rittergutsbesitzers Schwabach. — Darauf wird die Vorlage an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Sodann genehmigt das Haus ohne Debatte die Etats für das Ministerium des Auswärtigen, das Staatsministerium und den „Reichs-Anzeiger“. Zu der Position: Dispositionsfonds für allgemeine politische Zwecke (31,000 Rß) ergreift das Wort Abg. Richter (Hagen): 1867 hat der Abg. Twesten zum letzten Male gegen diese Position gesprochen: seitdem hat die liberale Partei unterlassen, da die große Mehrheit des Hauses sich für Bewilligung der Summe aussprach, wieder darüber zu sprechen und nur jedesmal gesonderte Abstimmung darüber beantragt. Jetzt erhebe ich darum Widerspruch, weil sich die Zusammensetzung des Hauses inzwischen verändert hat und die schädliche Bedeutung des Fonds klarer zu Tage liegt wie früher. Eine Regierung kann einen Preßfonds nicht entbehren, aber wir bewilligen ihr ja einen solchen für den „Staatsanzeiger“. Früher hatte die Regierung daneben als officiöses Blatt die „Stern-Zeitung“, seit neuerer Zeit die „Prov.-Correspondenz“. Ich würde nun bereit sein, auch dafür einen besonderen Etat zu bewilligen, sofern sich nur die „Provinzial-Correspondenz“ auch wirklich als offizielles Organ bekennt. Dann wird sie vielleicht auch gewisse Unarten unterlassen, wie z. B., daß sie einzelne Abgeordnete oder ganze Parteien abkanzelt, wie dies vor den letzten Wahlen geschehen ist. Wir wollen doch kein Geld dafür geben, daß die Correspondenz ihr Bedauern darüber ausspricht, daß der Schwerpunkt der Entscheidung jetzt in den liberalen Parteien liegt. (Heiterkeit.) Damit ist meine Bewilligung von Preßfonds auch zu Ende; denn ich will nicht, daß die Regierung in der Presse öffentliche Meinung macht und daß scheinbar unabhängige Stimmen laut werden, die in Wahrheit aus den Büreaus und von Regierungsbeamten herrühren; das ist Corruption der öffentlichen Meinung. Die Aufgabe der literarischen Büreaus besteht darin, mit den Zeitungen Correspondenzen zu unterhalten, entweder direct durch die Beamten oder durch Strohmänner, bei denen man weniger politische Bildung, als Kenntniß der Orthographie verlangt. Die Sache geschieht dann so: Geh. Rath Hahn sammelt aus den verschiedenen Ministerien Daten und dictirt sie den Strohmännern, etwa wie dies gegenüber den Feldwebeln bei der Parole geschieht. (Heiterkeit. Die Strohmänner selbst haben für diese Berichte den unehrerbietigen Namen Waschzettel erfunden. Diese Nachrichten werden den Zeitungen zugeschickt und es ist für den Eingeweihten nicht schwer, sie zu erkennen. In der „Köln. Zeitung“ z. B. stehen sie unter dem Zeichen eines Briefcouverts. (Redner verliest unter großer Heiterkeit des Hauses mehrere dieser „Waschzettel“ neueren Datums, welche durchweg das Lob der Regierung singen.) Außerdem giebt es noch verschiedene officiöse Correspondenzen, wie die Matthias'sche und Stern'sche, neuerdings die „Deutschen Nachrichten“; von den Letzteren bin ich gegenwärtig nicht im Stande, den Nachweis meiner Behauptung zu führen, doch sprechen sämmtliche Indizien dafür. Außer diesen Preßbüreaus schreiben gewisse Geheim-Räthe eigenhändige Correspondenzen, früher waren dies die Geheim-Räthe Zitelmann und Wagener, neuerdings ist es ein anderer, über den uns die gut unterrichtete „Nationalzeitung“ berichtet, daß sein Arbeitseifer gar nicht zu zügeln sei; nicht das kleinste Winkelblatt verschmäht er, um bald unter der Ueberschrift „aus guter Quelle,“ bald „aus Pommern,“ „vom Rhein“ ꝛc. die Ansichten der Regierung zu verbreiten. Das Gewebe ist so fein, daß selbst die Preß-Polizei es bisweilen nicht zu durchschauen vermag, so ist neulich eine Zeitung wegen eines dieser Artikel confiscirt worden. (Stürmische Heiterkeit.) Aber selbst auf dem Wege der Telegraphie werden derartige Regierungsanschauungen verbreitet; vor Allem ist es das Wolff'sche Telegraphenbüreau, welches bald die Berichte färbt, bald geradezu Meinungen der Regierung in die Welt telegraphirt, die an bevorzugter Stelle erscheinend großen Eindruck machen. Außerdem werden verschiedene Zeitungen auf mannigfaltige Weise in finanzieller Abhängigkeit gehalten, indem die Regierung bald die Caution für sie stellt, bald den Zeitungsstempel zurückzahlt, bald die Kosten für Druck und Papier oder den Redacteur bezahlt und auch hier werden oft Strohmänner vorgeschoben. Besonders hervorgetreten ist dieser offiziöse Preßunfug zur Zeit des Kampfes zwischen Lasker und Wagener; wußte doch die „Norddeutsche Allgemeine“ selbst anfangs nicht, wie sie sich dazu stellen solle. Daß diese Zeitung Regierungsorgan ist, weiß Jedermann; sie gehört zwei Hamburger Kaufleuten, welche durch glückliche Speculation in beschädigtem Guano reich geworden sind; ihre Behauptung, daß dabei nichts zu verdienen sei, scheint mir nicht recht glaubwürdig; und ebenso wenig, daß sie für ihre Erhebung in den Adelstand so große finanzielle Opfer hätten bringen sollen. Neuerdings ist auch das „Preußische Volksblatt“ Regierungsorgan geworden, zum Ersatz der eingegangenen „Berliner Revue“, die besonders dem Geh.-R. Wagener dazu diente, Fühlung mit den Socialdemokraten zu behalten. (Hört! hört!) Sehr verbreitet sind die mehr oder weniger officiösen Zeitungen in den neuen Provinzen. Dahin gehören die „Hannöver'sche Landeszeitung“, verschiedene in Schleswig-Holstein unter national-liberaler Firma erscheinende Blätter, deren Existenz völlig in Dunkel gehüllt ist und bis vor kurzer Zeit das „Frankfurter Tagblatt“, welches von Herrn v. Madai für die Regierung angekauft worden ist. Herr Wagener sagte von diesem Fonds, derselbe habe nur den Fehler, daß er zu klein sei. Durch das sequestrirte Vermögen des Königs von Hannover und des Kurfürsten von Hessen ist es diesem Herrn berüchtigten Andenkens gelungen, die jetzige großartige Organisation der Preßbüreaus zu bewerkstelligen. Den einzelnen Ministerien sind Theile dieses Fonds übergeben worden unter dem Titel „Zur Abwehr feindlicher Angriffe der Welfen“; wozu aber das landwirthschaftliche Ministerium eines solchen Schutzes bedarf, ist mir nicht recht klar. (Heiterkeit.) Dieser Fonds ist eine unsittliche Einrichtung, auf die Corruption der Presse berechnet. Ich bitte Sie dringend, die Position zu streichen. (Lebhafter Beifall.) — Der Minister des Innern: Was der Herr Vorredner an einzelnen Details erzählte, war recht amüsant und mag auch zum Theil wahr sein; ich kann es nicht beurtheilen. Der größte Theil war mir unbekannt. Ich

möchte jetzt nur den Standpunkt des Vorredners bekämpfen, daß er die Staatsregierung anders stellen will als andere politische Factoren. Die Presse ist wesentlich dazu bestimmt, zu belehren, in politischen Dingen Proselyten zu machen und Angriffe abzuwehren. Weshalb nennt denn der Vorredner die Einwirkung der Regierung immer eine Corruption? Es ist nur der Versuch einer Belehrung (Heiterkeit), einer Klarmachung der Zwecke der Regierung. Wenn Sie der Regierung dies Mittel abschneiden, so legen Sie ihm Preß- und geheime Polizeifonds sind niemals als Zeichen des persönlichen Vertrauens gegeben worden, sondern immer als unabweisliche Ausgaben, welche jede Regierung, welcher Farbe sie auch angehört, zu leisten hat. — Abg. Windthorst (Meppen): Ich glaube, daß der Abg. Richter sich durch die Vorführung so vieler bekannter und unbekannter Thatsachen sehr verdient gemacht hat. (Zustimmung.) Der Minister hat es vermieden, sich darüber zu erklären, ganz ähnlich, wie schon früher, und sich nur evasiv geäußert. Ich nehme diese evasiven Erklärungen als Eingeständniß an, und kann nur sagen, daß solche Zustände beseitigt werden müssen. Die Regierung muß allerdings in der Presse vertreten sein, wir tadeln nur die Methode; es muß überall klar erkennbar sein, wo die Regierung spricht. Die Beamten der Regierung, die für die Presse arbeiten, müssen dies offen thun; die Geheimnißkrämerei führt zur Corruption der betreffenden Beamten und der öffentlichen Meinung. Der Conflict über den Welfenfonds könnte am Einfachsten dadurch gelöst werden, daß die Beschlagnahme, die überhaupt eine ungerechte ist, aufgehoben wird. (Widerspruch.) — Abg. Lasker: Ich hätte gewünscht, daß der Herr Minister Mittheilung gemacht darüber, wozu die Gelder verwendet worden sind. Wenn der Abg. Windthorst sich darüber so echauffirt, daß die Regierung nicht kund thut, daß sie Preßerzeugnisse hervorruft, so antworte ich ihm, wenn die Regierung einwirken will und schreibt dabei, daß die Preßerzeugnisse von ihr herrühren, so wird sie wenig Eindruck machen. (Bewegung.) Wir stehen noch auf einem sehr niedrigen Standpunkt der Presse, daß die Anonymität noch erforderlich ist, daß die ganze Presse eigentlich darauf basirt. Sofern die Regierung die ihr zu Gebote stehenden Mittel benutzt, um der Opposition in der Presse entgegenzutreten, ist es ganz natürlich, daß die Opposition die Gelder nicht bewilligen will; diejenigen, die der Regierung nicht gegenüberstehen, werden die Summen, wenn kein Mißbrauch damit getrieben wird, bewilligen. Wenn der Abg. Twesten die Absetzung befürwortete, so geschah es, weil die officiösen Blätter sich in Verunglimpfungen der liberalen Partei ergingen. (Bewegung.) Nun, Sie werden mich doch nicht glauben machen, daß es sich hier um etwas Anderes als um einen Parteikampf handelte? Sie verwechseln überhaupt viel zu viel Religion, Sittlichkeit und Politik. Wenn Sie die leidenschaftlichsten Dinge vertheidigen, so thun Sie es immer im Namen der Sittlichkeit. (Sehr richtig.) Ich wünsche vom Minister Auskunft darüber, wozu im Allgemeinen diese Gelder gebraucht werden, wenn mir nachgewiesen wird, daß die Gelder nicht gemißbraucht werden, werde ich für die Bewilligung stimmen. (Stimme: Natürlich!) Ja, sehr natürlich, weil die Regierung auch in der Presse vertreten sein muß. — Der Minister des Innern: Der Fonds von 31,000 Rthlr. ist zwar dem Staatsministerium beigegeben, wird aber im Ministerium des Innern verrechnet. Die „Provinzial-Correspondenz“ ist zwar Eigenthum des Staates, wird aber nicht als absolut amtliches Organ betrachtet, daß die Minister für jedes Wort verantwortlich wären; sie wird wie eine Privatzeitung behandelt, es ist für sie Caution gestellt und sie zahlt Steuern. Ich gestehe, daß einzelne der Correspondenzen honorirt werden; ferner, daß hin und wieder eine Subvention an einzelne Zeitungen gezahlt wird, an deren Aufkommen die Regierung ein Interesse hat. Es kann aber wohl keine Zeitung rühmen, daß diese Quellen sehr reichlich fließen. Ich kann versichern, daß über diesen Fonds ebenso gewissenhaft disponirt wird, wie über andere Dispositionsfonds. — In namentlicher Abstimmung wird der Dispositionsfonds von 31,900 Rthlr. mit 205 gegen 141 Stimmen bewilligt. — Nächste Sitzung Mittwoch.

Danzig, 21. Januar.

* Im hiesigen Landkreise ist auf den 31. d. M. ein neuer, öffentlicher Kreistag anberaumt, zu welchem folgende Gegenstände auf die Tagesordnung gebracht sind:

1) Die Wahl eines Mitgliedes in den Kreisausschuß an Stelle des Gutsbesitzers Bodenstein in Krohnenhof, welcher die Wahl nicht angenommen hat,
2) die Namhaftmachung der zu Amtsvorstehern und deren Stellvertreter geeigneten Persönlichkeiten,
3) die Genehmigung des vom Kreisausschuß mit dem Hausbesitzer M. Wegner in Betreff der 2. Etage des Hauses Mattenbuden No. 9 zu Kreiszwecken abgeschlossenen Mieths-Contracts,
4) die Beschaffung eines Kreishauses,
5) die Anstellung eines Sekretärs beim Kreis-Ausschuß.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 20. Jan. c.] [Schluß.] Nach Verlesung der Interpellation betr. das Trottoir motivirte Hr. Damme dieselbe durch Bezeichnung einer Anzahl Stellen, wo das Trottoir vor den betr. Grundstücken entweder einige Zoll tiefer oder höher gelegt ist, so daß die Passage für Fußgänger lebensgefährlich wird. Namentlich erwähnte Redner die Häuser No. 17 und 31 in der Hundegasse. Er will bestimmte Auskunft darüber haben, wann und wie der Magistrat diese Ungehörigkeiten zu beseitigen gedenkt resp. wer dafür aufzukommen hat, der Magistrat oder der Hauseigenthümer. Man habe immer von einer Straßendammkrone gesprochen, nach welcher das Trottoir gelegt werden müsse; jeder der betr. Baubeamten habe sich diese Dammkrone aber anders gedacht und danach die betr. Besitzer beschieden. Bei unserm Straßenpflaster von einer Dammkrone überhaupt zu sprechen, komme ihm humoristisch vor. Hr. Stadtrath Hirsch: Der Hr. Baurath Licht habe in neuerer Zeit die spezielle Leitung der Trottoirangelegenheiten übernommen und würden deshalb keine solche Unregelmäßigkeiten, wie die mit Recht gerügten, mehr vorkommen. Die Interpellation selbst betreffend, bemerke er, daß die Hausbesitzer verpflichtet wären, in den Fällen, wo sie durch Benutzung der von den beseitigten Beischlägen erübrigten Steinplatten das Trottoir selbst legen ließen, die Höher- resp. Niedrigerlegung desselben auf eigene Kosten zu besorgen, wenn es mit dem laufenden Trottoir nicht übereinstimme. Wo die Stadt die Legung bewirkte, müßten aus städtischen Mitteln allenfallsige Veränderungen bestritten werden. Magistrat könne in dieser Sache nichts weiter thun, als alle ihm zur Kenntniß gelangenden Unregelmäßigkeiten der Polizeibehörde anzuzeigen, da er selbst keine Executive habe. Wenn die betr. Besitzer sich bei vorkommenden Fällen an die „richtige Schmiede“ wenden wollten, dann würden niemals für sie Unannehmlichkeiten in Bezug auf die Ausführung der Vorschriften des Baureglements entstehen. Daß das Trottoir an dem Hause des Herrn Könenkamp in der Langgasse noch nicht gleichgelegt wäre, läge daran, daß die Verhandlungen mit der Polizei wegen des Könenkamp'schen Trottoirs noch nicht zu Ende gediehen seien. — Hr. Berenz möchte gern Auskunft darüber haben, wo eigentlich die von Herrn Hirsch erwähnte „richtige Schmiede“ sei. Er habe früher geglaubt, das städtische Baubureau sei diese „richtige Schmiede“; vor einiger Zeit wäre er überzeugt geworden, daß er sich bisher geirrt, denn bei einer von ihm versuchten Nachfrage daselbst sei er von den dort functionirenden Beamten in einer Weise behandelt worden, daß er gerne auf die erbetene Auskunft verzichtet hätte. Redner zählt ebenfalls mehrere Straßen auf, in denen die Trottoirs durch ihre Unebenheiten die Passanten empfindlich belästigen. Hr. Hirsch giebt Hrn. Berenz den Rath, wenn er wieder einmal von der Bauverwaltung irgend eine Auskunft haben will, sich direct an ihn zu wenden, er oder der Hr. Baurath würden gewiß zu jeder Zeit zu Aufklärungen bereit sein. Einzelne von Hrn. B. erwähnte Mängel sollten baldigste Abhilfe finden. — Hr. Damme erzählt zur Illustration der „richtigen Schmiede“ die Entstehungsgeschichte des Trottoirs vor den Häusern des Hrn. Rodenacker in der Hundegasse. Der von letzterem mit der Niederlegung der Beischläge beauftragte Maurermeister habe, als der Neubau soweit gediehen, das Trottoir nach Anordnung eines Baubeamten gelegt, daß es hiernach etwa 2 Zoll höher als das der Nachbargrundstücke wurde. Nach fast gänzlicher Vollendung habe ein anderer Baubeamter das Weiterarbeiten inhibirt, eine Verständigung auf dem städtischen Baubureau kam nicht zu Stande. Hr. Rodenacker habe hierauf gesprächsweise Redner seine Noth geklagt und letzterer Hrn. Baurath Licht darüber in Zoppot Vorstellungen gemacht, in Folge deren sich Hr. Licht veranlaßt sah, durch Augenschein sich von der Sachlage zu überzeugen und die Angelegenheit in befriedigender Weise zu reguliren. In dieser Sache sei somit Redner eigentlich die „richtige Schmiede“ gewesen; wenn aber Hr. Licht ihm geantwortet hätte, er solle sich nicht um anderer Leute Angelegenheiten bekümmern, so hätte er dies ruhig einstecken müssen. Der Magistrat müsse selbst dafür Sorge tragen, daß das Trottoir überall richtig gelegt werde und nicht die Besitzer nöthige, nach der „richtigen Schmiede“ umherzusuchen. Redner habe die Interpellation darum gestellt, damit durch öffentliche Besprechung der Ungehörigkeiten endlich Abhilfe erwirkt werde. — Hr. Hirsch glaubt nicht, daß Unannehmlichkeiten für den Besitzer entstehen können, wenn dieselben einige Tage vor Beginn des Baues drei Zeilen an den Magistrat richten und diesen ersuchen, ihnen einen Beamten an die Baustelle zu schicken, damit derselbe über die Art der Bauausführung bestimmten Bescheid gebe. Wenn der Magistrat in vielen Fällen gestattete, daß die Eigenthümer das Trottoir selbst legen durften, so habe durch dies Verfahren die Stadt erhebliche Ersparnisse gehabt und noch dazu schöneres und breiteres Trottoir erhalten. Durch die vielen Einzelbauten hätten sich Unregelmäßigkeiten bilden müssen, die jetzt erst bei stricter Ausführung der nach der Trottoirordnung gelegten Trottoirs auffällig würden. Man werde aber dennoch trotz aller Uebel anerkennen müssen, daß in den letzten Jahren große Verbesserungen durchgeführt worden wären und Danzig habe gerade in Bezug auf gute Passage unendlich Vieles vor Königsberg voraus; gegen das dortige Trottoir wäre das hiesige ein wahres Ideal. Und diese Verbesserungen und Vervollständigungen gingen unaufhaltsam weiter, man möge daher die Bestrebungen des Magistrats nicht unterschätzen. Hr. Gibsone beklagt es, daß man so entsetzlich langsam mit diesen Verbesserungen resp. Regulirungen vorwärts schreite; er erinnert dabei an das Trottoir vor dem Scheerbart'schen Hôtel, über welches schon vor mehreren Monaten debattirt worden sei und das heute gerade noch so liege, wie damals. Herr Hirsch stellt aufs entschiedenste in Abrede, daß Herr Scheerbart beim Bau seines Perrons die Anweisung in Betreff der Höhe vom Magistrat erhalten habe, derselbe werde von der Polizei zur Regulirung angehalten werden; wenn die letztere zu langsam vorgehe, so könne der Magistrat dafür nicht verantwortlich gemacht werden.

Etat für die Stadtbibliothek pro 1874. Referent Hr. Klein. Der Entwurf weist in Einnahme und Ausgabe in Summa 1487 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf. nach. Die Besoldungen erfordern 650 Rthlr., zum Ankauf von Büchern sind 430 Rthlr. ausgeworfen, für Buchbinderarbeiten 101 Rthlr. Der Antrag des Magistrats, in dem Etatsproject dem Bibliothekdiener eine Gehaltszulage von 20 Rthlr. zu bewilligen und diese Summe bei Tit. II. und III. abzusetzen, wird zur Annahme empfohlen. Ferner wird der Magistrat ersucht, der Frage näher zu treten, ob das Stiftungsvermögen für das Bibliothekgebäude nicht auch für die Bibliothek Verwendung finden könne. — Die Versammlung beschließt nach diesen Anträgen.

Etat des Arbeits- und Siechenhauses pro 1874. Referent Hr. Gibsone. Das Project weist nach in Einnahme: 1) Arbeits-Reingewinn 800 Rthlr., 2) Extraordinarium 75 Rthlr., 3) Rückeinnahmen für sächliche Bedürfnisse, welche dem Polizeigefängniß zur Disposition gestellt werden, 20 Rthlr., 4) Rückeinnahme für Victualien 70 Rthlr., in Summa 965 Rthlr. — B. Ausgabe: 1) Gehälter und Remuneration 8105 Rthlr., 2) zur Disposition der Arbeitshauscommission 220 Rthlr., 3) sächliche Ausgaben 19,022 Rthlr., in Summa 27,347 Rthlr. Gegen die Einnahme hat die Commission nichts einzuwenden. Die bei Tit. 1 der Ausgaben projectirten Gehaltserhöhungen sind für den Inspector und Oberaufseher bereits durch besondere Beschlüsse genehmigt. Die Erhöhungen, welche ferner im vorliegenden Etat projectirt sind, als a. für die Aufseher 320 Rthlr., b. für den Anstalts-Oberarzt von 800 Rthlr. auf 1500 Rthlr. werden von der Commission nur ad a. zur Bewilligung empfohlen; die Erhöhung ad b. für den Anstalts-Oberarzt ist in der Commission abgelehnt. Dieselbe beantragt, dem Herrn Oberarzt event. eine Gratifikation zuzubilligen, dieserhalb aber zunächst eine besondere Vorlage des Magistrats abzuwarten und event. letzteren um eine solche zu ersuchen. Der Herr Referent hält die Gehaltserhöhung gerechtfertigt, da leider das Arbeits- und Siechenhaus seiner ursprünglichen Bestimmung immer mehr entrückt werde und jetzt fast ausschließlich Krankenhaus sei. Ein Krankenhaus mit durchschnittlich täglich 200 Kranken erfordere aber einen Oberarzt, der seine ganze Zeit demselben widme. Magistrat bemerkt in den Motiven zu dieser Gehaltserhöhung, daß die Frage der definitiven Regelung der Lazareth-Angelegenheit durch die Erhöhung nicht präjudicirt wurde. — Gegen den Magistratsantrag sprechen die Herren Schottler, Helm und Gronau. Hr. Schottler meint, da wir in allernächster Zeit das Lazareth am Olivaerthor erhalten würden, dürften wir das Gehalt für den Arzt bei der städtischen Krankenanstalt jetzt nicht normiren; wir würden dies Gehalt dann im Etat behalten, wenn auch in dieser Anstalt künftig nur noch 4 Kranke seien; überdies sei im Lazareth am Olivaerthor kürzlich ein Oberarzt definitiv angestellt, den die Stadt auch übernehmen müsse; endlich sei das gegenwärtige Gehalt des Oberarztes im städtischen Krankenhause ausreichend, da er sich ja das ihm noch Fehlende durch seine Privatpraxis erwerben könne. Hr. Helm erklärt, daß nur die ersten beiden Gründe, nicht aber der letzte für die Majorität der Commission maßgebend gewesen sei; dieselbe habe vielmehr eine erhöhte Entschädigung für den Oberarzt als billig anerkannt, jedoch es in Rücksicht auf den provisorischen Charakter der gegenwärtigen Krankenanstalt und auf die definitive Anstellung des Oberarztes am Olivaerthor für zweckmäßiger erachtet, die Erhöhung in monatlichen Sätzen zu normiren, die nur bis zur Schaffung eines Definitivum fortzuzahlen seien. — Für den Magistratsantrag, also die Erhöhung des Gehalts um 700 Rthlr., sprachen die HH. Damme, Röckner, Piwko und Berenz, sowie Hr. Stadtrath Meckbach. Es wird ausgeführt, daß das gegenwärtig dem dirigirenden Arzt gezahlte Gehalt ganz außer Verhältniß stehe zu der Arbeit, die von ihm verlangt werde, und daß dasselbe auch nach der Erhöhung noch weit hinter dem Gehalt zurück bleibe, was man in andern Städten dem Director gleich umfangreicher Krankenanstalten zahle. Es wird nachgewiesen, daß die Thätigkeit des Arztes, welche eine solche Anstalt erfordere, die Möglichkeit, sich eine größere Privatpraxis zu erhalten, ausschließe. Das geringe Gehalt, welches bisher für diese Stelle ausgeworfen, sei nur daraus zu erklären, daß die Anstalt in der Töpfergasse erst allmälig sich zu einer vollständigen städtischen Krankenanstalt herausgebildet habe. Nachdrücklich wird auch der von Hrn. Schottler geltend gemachte Grundsatz bekämpft, daß man bei der Abmessung einer Entschädigung für die der Stadt geleisteten Dienste berücksichtige, ob sich der zu Entschädigende etwa noch anderweitig Einkünfte erwerben könne. Nach diesem Grundsatz — bemerkt Hr. Meckbach — müßte man ja den wohlhabenden unter den besoldeten Magistratsbeamten gar kein Gehalt zahlen, da sie von ihrem Privateinkommen zu leben hätten. Was die Behauptung betreffe, daß das Lazareth am Olivaer Thor in nächster Zeit in den Besitz der Stadt gelangen werde, so sei diese Hoffnung schon seit einer Reihe von Jahren in derselben Form ausgesprochen, ohne daß sie ihrer Realisirung wesentlich näher gerückt sei. Die Sache sei ja bisher daran gescheitert, daß der Magistrat jene Anstalt nicht bedingungslos übernehmen könne, und natürlich werde er sich auch nicht bei der Uebernahme einen Oberarzt aufoctroyiren lassen dürfen, vielmehr sich die Organisation der Anstalt in ganzem Umfange frei vorbehalten müssen. Endlich sei die Befürchtung, daß mit der neuen Normirung des Gehalts für den Oberarzt in der städtischen Anstalt ein Definitivum geschaffen werde, vollständig unbegründet, da der Magistrat in seinem Antrage ausdrücklich erklärt hat, daß durch denselben einer definitiven Regelung der Lazarethsverhältnisse in keiner Weise präjudicirt werden solle. Von Hrn. Damme, der selbst eine Gehaltserhöhung um 700 Rthlr. lebhaft befürwortet, wird, für den Fall der Ablehnung derselben, der eventuelle Antrag gestellt, das Gehalt um 400 Rthlr., von 800 auf 1200 Rthlr., zu erhöhen. Bei der Abstimmung durch Kugelung wird der Magistratsantrag mit 21 gegen 19 St. abgelehnt, die Gehaltserhöhung um 400 Rthlr. mit 23 gegen 16 St. angenommen. — Diesem Beschluß entsprechend wird der Etat in Einnahme auf 965 Rthlr., in Ausgabe auf 27,047 Rthlr. festgestellt. — Hierauf vertagt sich die Versammlung wegen der vorgerückten Zeit.

* Schwurgerichtsverhandlung am 20. Jan. Im Juli v. J. erschienen eines Tages in dem Lemke'schen Restaurationslokale hierselbst etwa sieben Arbeiter, welche sich Speisen und Getränke geben ließen. Nachdem sie das Gereichte verzehrt hatten, entfernten sie sich ohne Bezahlung. Die Frau Lemke, welche im Lokal anwesend war, wagte es nicht Bezahlung zu verlangen, weil sie Ausschreitungen befürchtete. Sie hatte nur den Arbeiter Carl Albert Boldt bestimmt erkannt. Dieselbe Bande fand sich am Abend desselben Tages demnächst in dem August Gutzmer'schen Schanklokale hierselbst ein; auch hier ließen sie sich Bier und Eßwaaren reichen, worauf einer nach dem Andern verschwand. Die anwesende Kellnerin forderte vergeblich Bezahlung, und als eben der ꝛc. Boldt sich anschickte, ebenfalls das Lokal zu verlassen, kam Gutzmer hinzu und verlangte ganz energisch die Bezahlung der Zeche. Statt dessen versetzte ihm Boldt einen Hieb mit einem Stocke über den Kopf. Während dies geschah, traten auch die Cumpane des Boldt, welche leider nicht ermittelt worden sind, wieder in das Restaurationszimmer, ergriffen sofort Partei gegen Gutzmer und fingen die im Zimmer befindlichen Gegenstände zu demoliren an. Namentlich versuchten sie ein Repositorium umzuwerfen, Gutzmer verhinderte sie aber, dieses vollständig auszuführen. Es fielen jedoch Gläser, Flaschen und Cigarren aus aus dem Repositorium auf den Fußboden, wodurch die Flaschen zerschlagen und die Cigarren mit der auslaufenden Flüssigkeit überschüttet wurden. Demnächst brachen sie einen Gasarm ab, stürzten eine im Hausflur stehende Wanne mit Wäsche resp. Wasser um, so daß das Wasser in das Restaurationslocal lief und entfernten sich, nachdem sie mehrere Scheiben der Stubenthüre und des Schaufensters zertrümmert hatten. — Zwei Tage später wurde der Zimmermeister Schneider, ein vom Schlage gerührter Mann, von dem ꝛc. Boldt auf der Straße angehalten mit den Worten: „Geld her!“ Schneider fragte ihn, wie er dazu käme, ihm Geld abzufordern, worauf Boldt ihn an die Brust faßte, schüttelnd gegen das Geländer drückte und von ihm wiederholt Geld verlangte. In der Nähe befand sich der Barbier Gurkowski. Schneider bemerkte ihn und rief seine Hilfe an. Hierdurch eingeschüchtert, nahm Boldt einen andern Ton an und bat den Schneider nunmehr um ein „Düttchen“ zu Schnaps. Als sich aber Gurkowski näherte, ging Boldt auf ihn zu und mit den Worten „Kröte, was hast Du hier zu thun“ versetzte er demselben eine Ohrfeige und einen Fußstoß gegen das Schienbein. Boldt ist des Landfriedensbruchs, der versuchten schweren Erpressung und der vorsätzlichen Mißhandlung angeklagt. Er leugnet und giebt nur die Mißhandlung des Gurkowski zu, wird aber durch die Zeugenaussagen überführt. Die Geschworenen sprachen das Schuldig aus. Der Gerichtshof erkannte auf 5 Jahre Zuchthaus und Nebenstrafen.

* In der vergangenen Nacht kurz nach 11 Uhr entstand auf bisher unermittelte Weise in dem Hause des Seilermeister Fleischer, Schidlitz Nr. 48, Feuer; es brannten daselbst der Dachstuhl und der im Bodenraum aufbewahrte Flachs. Die durch einen Boten requirirte städtische Feuerwehr löschte unter Anwendung einer Spritze im Verlaufe einer Stunde das Feuer.

* Traject über die Weichsel. [Nach der auf dem K. Ostbahnhofe ausgehängten Tafel.] Terespol-Culm bei Tag und Nacht per Kahn. Warlubien-Graudenz unterbrochen. Czerwinsk-Marienwerder unterbrochen.

* In Dirschau will, wie dem „W. Volksbl.“ von dort geschrieben wird, ein Bürger wegen eines mit einem jüdischen Mädchen abzuschließenden Ehebündnisses ein Jude werden und bereitet sich bereits beim Rabbiner Dr. Caro auf diesen Schritt vor.

δδ Neustadt, 20. Jan. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurden 10 neugewählte resp. wiedergewählte Stadtverordnete, die Herren Kaufmann Gottliebsohn, Kreisgerichtssecretär Richard, Hotelier Alsleben, Buchdruckereibesitzer Brandenburg, Tischlermeister O. Brauel, Rendant Trötzel, Kaufmann Oelkers, Bäckermeister Rappert, Maurermeister Schmidt, Kaufmann Pomplitz, ebenso das neugewählte Mitglied des Magistrats, Apotheker Mulert, durch den Bürgermeister eingeführt. Hierauf wurde zum Stadtverordnetenvorsteher Rechtsanwalt Otto, zum Schriftführer Zimmermeister Geiger gewählt. — Der hiesige Bildungsverein ist in stetem Wachsen. Seit Neujahr sind wiederum 12 neue Mitglieder aufgenommen und folgende Vorträge gehalten worden: über Testamente vom Rechtsanwalt Otto, über Atmosphärendruck vom Oberlehrer Bartel; in der letzten Sitzung, in der der Vorsitzende Dr. Strebitzki über die Staatenentwickelung Europa's sprach, zeigte Herr Kreisschulinspector Konsalik das seltene Exemplar eines auf der Halbinsel Hela geschossenen Adlers, der eine Flügelweite von fast 8 Fuß hatte.

Mewe. Die von Bewohnern des zum Marienwerder'schen Kreise gehörigen Antheils am linken Weichselufer (Mewe und Umgegend) an den König gerichtete Petition wegen Bildung eines eigenen landräthlichen Kreises Mewe liegt dem zum 31. d. M. zusammentretenden Kreistage zur gutachtlichen Aeußerung vor.

Berent, 20. Jan. Am 30. d. M. findet hier ein Kreistag statt, auf dessen Tagesordnung folgende Gegenstände stehen: Wahl der Einkommensteuer-, Einschätzungs- und der Klassensteuern, Reclamations-Commission, so wie der Kreissparkassen-Revisionsdeputation, Bestallung der Amtsvorsteher und deren Stellvertreter, Feststellung des Etats pro 1874 und Aufnahme eines Darlehns im Betrage von 170,000 Thlrn. aus dem Reichs-Invalidenfonds an Stelle der zu kündigenden wegen Chausseebauten aufgenommenen Kreisschuld.

Thorn. Die für Sonntag bestimmte und ausgegebene Nummer der „Gazeta Torunska“ ist am Sonnabend Abend wegen eines Artikels „Aus dem preußischen Landtage: Neue Theorie, Selbstvertheidigung des Fürsten Bismarck“ mit Beschlag belegt. Es ist dies in diesem Jahre schon das zweite Mal, daß diese Zeitung von dieser Maßregel betroffen worden ist.

* Herr Kreisgerichtsdirector Dalck in Dramburg, früher Staatsanwalt in Elbing, ist zum Ober-Staatsanwalt beim Appellationsgericht zu Marienwerder ernannt worden.

⊙ Aus Westpreußen, 19. Jan. Das genaue Resultat der Reichstagswahl im Neustadt-Carthäuser Wahlkreise ist folgendes. Im Ganzen wurden 17,087 giltige Stimmen abgegeben. Davon erhielten der Gutsbesitzer Leo v. Rybinski, der Candidat der Polen, 13,190, der Gutsbesitzer Pieper auf Smarsin, der Candidat der Deutschen, 3714, der Landrath Vormbaum in Neustadt 104 Stimmen, 79 Stimmen zersplitterten sich.

* Auf der Ostbahn-Station Mühlhausen gerieth am Montag Abend bei der Durchfahrt eines Güterzuges ein Güterwagen in Flammen, und das Feuer griff so schnell um sich, daß die Beamten nur mit großer Mühe die Entzündung anderer Wagen verhindern konnten. Der in Brand gerathene Wagen wurde nach dem Halten des Zuges sofort abgekettet und herausgenommen. Nach Zurücksetzung des Zuges wurde die Maschine sogleich zum Löschen in Thätigkeit gesetzt; leider konnte äußerst wenig mehr gerettet werden, indem das Feuer bereits zu weit um sich gegriffen, und der Wagen bis auf das unterste Gestell verbrannt war. Die Entstehung des Feuers rührt sicherlich von der Locomotive her, da der in Rede stehende, mit Flachs beladene Wagen nahe der Maschine einrangirt war und so die Funken durch irgend eine kleine Oeffnung aufgenommen, die Entzündung hervorgebracht haben. (Elb. Z.)

— Für den Bau einer Eisenbahn Kobbelbude-Bisellen event. Osterode hat sich ein Comité constituirt, eine Petition an den Handelsminister abgesandt und dem Oberpräsidenten v. Horn gleichfalls ein Exemplar derselben, mit der Bitte um Befürwortung dieses Baues auf Staatskosten, überreicht. Die Bahnlinie soll von Kobbelbude über Mehlsack, Wormditt, Liebstadt, Mohrungen nach Osterode, eventuell Bisellen gehen. Welcher von beiden Endpunkten zu wählen sei, überläßt das Comité der Entscheidung der Staatsbehörde. (K. H. Z.)

* Dem Bürgermeister a. D. Rohde zu Allenburg ist der Rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife, dem Pfarrer Hammer zu Wischwill der Rothe Adlerorden 4. Klasse, dem Ortsschulzen Stattaus zu Klinglacken das Kreuz der Inhaber des K. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Januar. Angekommen Abends 4½ Uhr.

		Crs. v. 20.			Crs. v. 20.
Weizen			Pr. Staatsschldf.	92	92
Januar	85⁶/₈	—	Wstp. 3½% Pfdb.	82	81⁷/₈
April-Mai	88³/₈	88⁶/₈	do. % do.	91⁶/₈	91⁵/₈
do. gelb	87²/₈	87⁵/₈	do. 4½% do.	100⁵/₈	100⁴/₈
Rogg. flau			Danz. Bankverein	65	64⁴/₈
Januar	62	62⁶/₈	Lombardenfex.Cp.	95	94⁷/₈
April-Mai	63¹/₈	63⁵/₈	Franzosen	197⁶/₈	197²/₈
Mai-Juni	62⁶/₈	63²/₈	Rumänier	38⁶/₈	38²/₈
Petroleum			Neue franz. 5% A.	92⁶/₈	92⁶/₈
Januar			Oester. Creditanst.	142	141⁴/₈
per 200 ℔.	9⁶/₂₄	9³/₂₄	Türken (5%)	41⁵/₈	41⁸/₈
Rüböl Ap.-Mai	20¹/₆	20¹/₄	Oest. Silberrente	65³/₈	65⁵/₈
Spiritus			Ruff. Banknoten	91⁶/₈	91¹⁵/₁₆
Januar	21 8	21 15	Oester. Banknoten	88²/₈	88³/₁₆
April-Mai	21 20	21 25	Wechselcrs. Lond.	—	6.20⁶/₈
Pr. 4½% conf.	105⁵/₈	105⁵/₈			

Fondsbörse: Fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. Januar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 2000 ℔.
fein glasig u. weiß 132-133 ℔. 93-95 Rthlr. Br.
hochbunt . . . 129-132 ℔. 89-92 Rthlr. Br.
hellbunt . . . 128-130 ℔. 88-91 Rthlr. Br. } 75-91 Rthlr. bezahlt.
bunt . . . . 126-130 ℔. 86-90 Rthlr. Br.
roth . . . . 128-130 ℔. 83-86 Rthlr. Br.
ordinär . . . 120-128 ℔. 78-83 Rthlr. Br.
Regulirungspreis 126 ℔. bunt lieferbar 86 Rthlr.
Auf Lieferung für 126 ℔. bunt per April-Mai 87 Rthlr. bezahlt und Br., per Mai-Juni 87⅓ Rthlr. Brief.

Roggen loco matter, per Tonne von 2000 ℔. 120 ℔. 61½ Rthlr.
Regulirungspreis 120 ℔. lieferbar 61 Rthlr.
Auf Lieferung per April-Mai 60 Rthlr. bez. u. Br., auch 59½ Rthlr. Br.

Erbsen loco per Tonne von 2000 ℔. weiße Koch- 53½—55 Rthlr., do. Futter- 51⅝ und 52 Rthlr.

Spiritus loco per 10,000 % Liter 20 Rthlr.

Petroleum per 100 ℔. loco ab Neufahrwasser 4⅔ Rthlr. Auf Lieferung per Februar 4⅔ Rthlr.

Steinkohlen per 18 Tonn. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 28 Rthlr., schottische Maschinenkohlen 27 Rthlr.

Wechsel- und Fondscourse. London, 3 Mon. 6 20¾ gem. Amsterdam, 10 Tage 141⅞ Gd., do. 2 Monat 141 Gd. 3½ % Preußische Staatsschuldscheine 91⅝ Gd. 3½ % Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 82⅛ Br., 4 % do. do. 92 Br., 4½ % do. do. 100¾ Br. 5 % Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 70 Br. 5 % Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania“ 90 gem. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98½ Br. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5 % Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaaren-Fabrik 98 Brief.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 21. Januar 1874.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich, Regen und Sonnenschein bei warmer Temperatur. Wind: W.

Weizen loco verkehrte am heutigen Markte in ruhiger Stimmung bei schwacher Zufuhr, und sind die für verkaufte 300 Tonnen bezahlten Preise nur schwach behauptet gewesen. Sommer- 130 ℔. 85½ Rthlr., 133 ℔. 86 Rthlr., blauspitzig 128 ℔. 75 Rthlr., bezogen aber hellfarbig 128 ℔. 85½ Rthlr., bunt 122 ℔. 82 Rthlr., 125/6 ℔. 87 Rthlr., 126/7 ℔. 85 Rthlr., hellbunt 125 ℔. 86, 86⅓ Rthlr., hochbunt und glasig 126 ℔. 87, 87⅔ Rthlr., 130 ℔. 89½ Rthlr., weiß 121 ℔. 87 Rthlr., 123 ℔. besserer 89 Rthlr., 127 ℔. 91 Rthlr. per Tonne. Termine matt, 126 ℔. bunt April-Mai 87 Rthlr. bezahlt und Brief, Mai-Juni 87⅓ Rthlr. Br. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 86 Rthlr.

Roggen loco ruhig. 120 ℔. 62, 61½ Rthlr., 124 ℔. 63 Rthlr., 125 ℔. 63⅔ Rthlr. per Tonne bezahlt. Umsatz 25 Tonnen. Termine ziemlich unverändert mit mattem Schluß. 120 ℔. April-Mai 60 Rthlr. bezahlt und 60 Rthlr. auch 59½ Rthlr. Br. Regulirungspreis 120 ℔. 61 Rthlr. — Gerste loco nur große 111/2 ℔. zu unbekannt gebliebenem Preise gehandelt. — Erbsen loco Futter- 51, 52 Rthlr., Mittel- 53½ Rthlr., feine Koch- 55 Rthlr. per Tonne bezahlt. — Spiritus loco ist zu 20 Rthlr. per 10,000 Liter % verkauft.

Statt besonderer Meldung.
Meine liebe Frau **Antonie**, geb. **Golombiewska**, ist heute von einem kräftigen Bengel entbunden worden.
Berlin, 20. Januar 1874.
Woelm,
4918) Obertelegraphist.

Aurelie Binder, geb. **Hartmann**,
Egbert Dröscher,
Verlobte.
Danzig, im Januar 1874.

Als Verlobte empfehlen sich:
R. Foth Wwe.,
Johann Stoermer.
Platenhof, Pasewark,
den 18. Januar 1874.

Heute früh 7 Uhr starb in Schweiz mein mir unvergeßlicher Gatte, der Schiffs-Capitain
R. Zielke.
Dieses zeigt tief betrübt an
die trauernde Wittwe
nebst Kindern.
Neufahrwasser, den 21. Jan. 1874.

Heute Vormittag 11½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein Sohn
Emil.
Um stille Theilnahme bittet die tief betrübte Mutter
Marie Jantzen,
geborene **Krumbügel.**
Danzig, 21. Januar 1874.

Bekanntmachung.
Durch Vertrag vom 6. Januar 1874 ist das von dem Kaufmann **Samuel Moses Laserstein** in Christburg unter der Firma **J. M. Laserstein** betriebene Handelsgeschäft in den Besitz des Kaufmanns **Moritz Laserstein** zu Christburg übergegangen und ist die Handelsniederlassung des Letzteren unter der Firma **M. Laserstein** in das diesseitige Firmenregister zufolge Verfügung vom 16. Januar am 17. Januar 1874 eingetragen worden.
Marienburg, den 16. Januar 1874.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Auction zu Osterwick.
Die zu Montag, den 26. Januar cr., Vorm. 10 Uhr, zu Osterwick im früheren Arnold'schen Grundstücke angezeigte Auction muß wegen der an diesem Tage stattfindenden engeren Wahl des ländlichen Reichstags-Abgeordneten auf
Dienstag, den 27. d. M., Vormittags 10 Uhr,
verlegt werden, und können fremde Gegenstände eingebracht werden.
Janzen,
Auctionator, Breitgasse No. 4,
4887) vormals Joh. Jac. Wagner.

Nur noch wenige
Schleswig-Holstein-Loose à 22½ Sgr., Ziehung den 21. d. M., empfiehlt Aug. Froese, Brodbänkengasse 20, Haupt-Lotterie-Comtoir.

Photographien
der Königl. Pr. Hofopernsängerin Fräulein **Marianne Brandt**, sind vorräthig im photographischen Atelier von
Gottheil & Sohn.

Dampf-Kaffee
à ℳ 16, 17 und 19 Sgr.,
Kaffeeschroot
à ℳ 3 Sgr.
empfiehlt
Arnold Nahgel,
Schmiedegasse 21 (Schwarz Bärchen.)

Echten Schweizer Käse, Tilsiter Sahnen-Käse, fetten Werder- und Limburger Käse
empfiehlt
Arnold Nahgel,
Schmiedegasse 21, Schwarz Bärchen.


Masken-Costüme,
Gesichtslarven, Cotillon- Orden und Artikel empfiehlt bill.
Louis Willdorff,
4882) Ziegengasse 5.
NB. Bei Lieferung für ganze Gesellschaften und Vereine hier und außerhalb tritt eine Preisermäßigung von 25% ein. Bestellungen (zeitig erbeten) werden prompt ausgeführt.

Masken-Costüme
für Damen. Neu und höchst elegant: Rose, Pique-Dame, Winzerin, Schottin, Ungarin u. s. w.
53. Heiligegeistgasse 53.

Feinstes Weizen- und Roggenmehl, Futtermehl, Kleie, en gros & en detail, offerirt zu billigsten Mühlenpreise die Handlung Brangschker Mühlenfabrikate des
C. J. v. Garnowsky,
Danzig, Kohlenmarkt 9.

Zu der am **26. Januar cr.** stattfindenden engeren Wahl für den Danziger Landkreis ersuchen wir alle deutschen Wähler vollzählig an der Wahlurne zu erscheinen und für Herrn
Landschaftsdirector Albrecht-Suzemin
zu stimmen.
Wahlzettel sind gratis in Empfang zu nehmen in der Expedition der Danziger Zeitung sowie bei **Dr. Wiedemann-Praust.**
Das Reichstagswahlcomité.

L. H. Schneider,
26. Jopengasse 26,
empfiehlt in größter Auswahl
Herren-Stiefel
in allen nur möglichen Genres, sowie
höchst elegante
Ball-Schuhe
in Atlas, Bronce und Brünell bester Qualität zu billigsten Preisen.
Auch werden Atlas- und Brünell-Schuhe bis jetzt unübertroffen sauber gewaschen und bezogen, sowie Bronce-Schuhe wie neu aussehend aufgefärbt.
26. Jopengasse 26.
L. H. Schneider.

Um dem seit den letzten Jahren immer mehr gesunkenen Renommé der hier gegebenen Masken-Bälle aufzuhelfen, an denen eine Betheiligung Seitens anständiger Familien fast zur Unmöglichkeit gemacht war, hat eine Vereinigung sachkundiger Personen das Arrangement einer am
Sonnabend, den 31. Januar cr.,
in den festlich decorirten Localitäten des
Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses
stattfindenden
Grossen Carneval-Redoute
beschlossen, bei der die sich herausgestellten Mißstände möglichst beseitigt werden sollen. Die Unterhaltungs- und Ball-Musik wird von der Kapelle des 5. ostpreußischen Grenadier-Regiments unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Musik-Meister **Schmidt** ausgeführt. Die Leitung der Tänze und Aufführungen hat Herr Tanzlehrer **Albert Czerwinski** übernommen.
Nach der Demaskirung, die um 12 Uhr stattfindet, — **die aber nicht Bedingung ist** — d. h. es steht jedem Theilnehmer frei, sich zu demaskiren oder nicht, — sind die Zuschauer zum Eintritt in den Saal und zur Theilnahme am Tanze berechtigt, **jedoch nur wenn dieselben in vollständiger Ball-Toilette, d. h. im Frack erscheinen.**
Nur vollständig maskirte Personen dürfen den Saal betreten. **Bloße Larve wird nicht als Maske anerkannt.**
Das Entree ist rücksichtlich der sehr bedeutenden Unkosten auf 1 Thlr. a Person, Familienbillets 3 Stück 2 Thlr., festgesetzt und sind die Billets bei den
Herren **Albert Czerwinski**, Jopengasse 4,
„ **Denzer**, Langenmarkt 16,
„ **Lentholz**, Langenmarkt 11,
„ **Hoflieferant Rovenhagen**, Langgasse 81,
„ **S. à Porta**, Langenmarkt 8 und Langgasse 66.
„ **Hormmann**, Langgasse 51,
zu haben. — Logen-Billets für Zuschauer, numerirte à 1 Thl., unnumerirte à 15 Sgr., sind der bessern Uebersicht halber nur bei Herrn **Ludwig Märklin**, Langgasse 83, und zwar bis Sonnabend, den 31. Januar, 2 Uhr Nachmittags, zu haben.
Zu diesem Maskenball wird **kein Freibillet** verausgabt.
Das Comité wird Alles aufbieten, den geehrten Theilnehmern einen genußreichen Abend zu bereiten, um den geschwundenen Glanz der Maskenbälle aufs Neue zu beleben.

Die Säcke-Fabrik und Leinwand-Handlung
von
A. F. Kirsten in Elbing
liefert täglich 2000 Säcke und empfiehlt jeder reellen Concurrenz die Spitze bietend:
Getreidesäcke (3 Scheffel) von 10 Sgr. an.
Mehlsäcke (2 Centner) von 7 Sgr. an.
Wollsäcke (3 Centner) von 18 Sgr. an.
Salzsäcke von 2⅔ Sgr. an.
Kleesäcke, Saatsäcke, Guanosäcke, Knochenmehlsäcke, Superphosphatsäcke, Gypssäcke u. s. w. in allen gewünschten Größen und Qualitäten zu den billigsten Preisen.
Bei größeren Abschlüssen wird bedeutender Rabatt bewilligt und ertheilt Herr **Emil Berenz** in Danzig bereitwilligst Auskunft. (4196

Herings-Auction.
Donnerstag, 22. Januar 1874, Vorm. 10 Uhr,
Auction auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co.** über:
Norwegische Fettheringe KKK, KK, K und M von vorzüglich schöner Qualität,
so eben angekommen per „Vesta", Capt. Rasmussen; ferner
Schottische Tornbellies.
4667) **Mellien. Ehrlich.**

GERMANIA
Lebens-Versich.-Actien-Gesellschaft in Stettin

Grund-Capital	Thl. 3,000,000.
Angesammelte Reserven Ende 1872	„ 5,535,235.
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1872 bezahlte Versicherungs-Summen	„ 5,339,635.
Versichertes Capital Ende December 1873	„ 62,493,238.
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen	„ 2,192,400.
Im Monat December sind eingegangen 1268 Anträge auf	„ 1,124,983.

Dividende der mit Gewinn-Antheil Versicherten auf die 1871 gezahlten Prämien 33⅓ Procent.
Dividende der mit Gewinn-Antheil Versicherten auf die 1872 gezahlten Prämien 33⅓ Procent.

Von demjenigen jährlichen Reingewinn, welchen die mit Anspruch auf Dividenden versicherten Personen und die Actionäre unter sich theilen, erhalten jene Versicherten drei Viertheile und die Actionäre ein Viertheil. Die dividendenberechtigten Versicherten treten in den Bezug ihrer Dividenden schon nach zwei Jahren in der Weise, dass die Dividende des ersten Jahres durch Ermässigung der Prämie des dritten Jahres u. s. f. gewährt wird.

Prospecte und Antragsformulare gratis durch die Agenten und durch
die General-Agentur
Adalbert Koehne,
Danzig, 15. Januar 1873. Bureau Brodbänkengasse 36.

Strohhüte zur Wäsche
nach Berlin und Frankfurt a. M. befördert
Maria Wetzel.
Neue Facons liegen zur Ansicht.

Cigarren-Reste
in hochfeiner und Mittel-Waare verkaufe nach beendeter Inventur zu sehr billigen Preisen. (4885
E. G. Engel,
Speicherinsel, Milchkannengasse No. 32/33.

Strohmatten!
mehrere Tausend Stück, gut und fest gearbeitet, werden billigst empfohlen und stellt Wiederverkäufern bei Abnahme von Partien besonders billige Preise die Handlung Kohlenmarkt No. 32. (4884

Meine Besitzung Jordanken No. 4, bestehend aus 2 culm. Hufen Ackerland und 1 culm. Hufe Wiesen, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Reflectirende können sich stets bei mir melden.
Jordanken bei Altmark.
Stamm, Besitzer.

Erbschaftsregulirung halber wollen wir unser am Stobbendorfer Bruche gelegenes Grundstück mit 8 Morgen culm. Land, worin Schank und Material-Geschäft, wozu auch 2 Kathen mit 6 Wohnungen preiswürdig zu vermiethen sind, am 1. Februar an den Meistbietenden verkaufen. Die Bedingungen sind bei **C. Gnojke-Haberhorst** zu erfahren.
Die Wittwe D. Müller'schen Erben.
4906)

Ein sehr gut erhaltene **Torfstechmaschine** ist in **Kokoschken** b. Danzig zu verkaufen. (4872

Agent gesucht
von einem **Hamburger Hause** für **Dundee, Artikel: Säcke, Sack- u. Packleinen; Segeltuche** und **Carpets.**
Offerten unter **H. 0307** durch die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler in Hamburg** erbeten. (4904

Feine Wechsel auf 2—3 Monate in Beträgen von 50—500 ℳ bin ich beauftragt, zu discontiren und bitte um gefällige Anträge resp. Offerten.
Aug. Froese, Brodbänkengasse 20.

7000 Thlr.
Stiftungsgelder, voraussichtlich unkündbar, sind auf geeignete städtische Grundstücke zu vergeben. Wo? theilt auf Anfragen Herr **F. Ascher**, Holzgasse 14, mit.

1 tüchtige Verkäuferin
suchen wir für unser Schuhwaaren-Geschäft per März. Damen, welche längere Zeit im Schuhwaaren-Geschäft conditionirten, werden bevorzugt. (4897
Oertell & Hundius,
Galanterie- und Schuhwaarengeschäft.

Commis, Materialisten werden gesucht durch **H. Märtens.** (4916

Man sucht für einen jungen Engländer Stelle in einem angesehenen Handelshause. Derselbe ist der franz. Sprache vollkommen mächtig. Gefällige Offerten bitte zu senden an
Mad. Russel,
Bruges
4892) **Belgique.**

Eine umsichtige erfahrene Directrice
wird für ein hiesiges feines Putzgeschäft gesucht. Gef. Offerten mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises werden unter 4895 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Gärtner,
der bereit ist, monatlich 1—2 Mal nach Tiegenhof zu kommen, um daselbst die Instandhaltung und Bepflanzung zweier Gärten gegen angemessenes Honorar zu übernehmen, wird gebeten, sich zu melden bei
Gebr. Stobbe, Tiegenhof,
Brauereibesitzer.

Ein junger Mann, der die Realschule bis zur Secunda besucht hat, sucht im Comtoir eines Getreide-Geschäfts als Lehrling eine Stelle. Gef. Offerten unter No. 4908 nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Für mein Getreide-Geschäft suche ich einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen.
J. M. Behrendt,
4909) **Marienburg.**

Ein junger Mann, mit Buchführung und sämmtlichen Comtoir-Arbeiten vertraut, dem gute Referenzen zur Seite stehen, sucht zum 1. April Stellung. Gefällige Offerten unter 4891 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, gelernter Materialist, der dopp. Buchführung und Correspondenz vollständig mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, per 1. April eine Stelle fürs Lager oder Comtoir. Gefällige Offerten werden unter Nummer 4894 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

In Oliva ist eine herrschaftliche Wohnung nebst allem Zubehör zu vermiethen. Näh. Pelonkerstr. 114

Ein Platz,
am Wasser gelegen, mit großem Hof und Schuppen, ist sofort oder Mai zu vermiethen. Näheres Hopfengasse 1 vis-a-vis der Gasanstalt.

Ein grosses Laden-
lokal mit 3 Schaufenstern ist zu vermiethen Wollwebergasse 4. Vor 10 Uhr zu besehen. Näheres Fleischergasse 69 im Comtoir.


Von dem geehrten Ball-Comité beauftragt, für die am 31. Januar im **Friedr.-Wilhelm-Schützenhause** stattfindende
Große
Carneval-Redoute
die zu den Aufführungen und Tänzen erforderlichen Costüme und Requisiten zu beschaffen, werde ich mich Donnerstag, den 22., zur persönlichen Auswahl nach Berlin begeben und Montag, den 26., **im Hotel du Nord**, Langenmarkt 19, meine große **Berliner Masken-Garderobe** und reiche Auswahl von Domino's, Mönchskutten, Gesichts-Larven eröffnen.
Charles Haby.

Heiligegeistgasse No. 3
ist das Ladenlokal nebst Hinterstube zum 1. April 1874 zu vermiethen.
Näheres Heiligegeistgasse 139, 2 Tr. h., von 10 Uhr an. (4900

Militär-Verein.
Sonnabend, den 7. Februar 1874:
Masken-Ball
im großen Saale des Schützenhauses.

Postkränzchen.
Die nächste Abend-Unterhaltung findet am **Donnerstag, den 5. Februar** statt.

Hesse'scher Gesangverein.
Mittwoch, den 21. Januar cr., Abends 8 Uhr: **Uebungsstunde.**
Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.
Donnerstag, am 22. Januar 1874, 6—7 Uhr Abends, Bibliothekstunde, nach 7 Uhr: Vortrag des Herrn **Helm**: „Ueber die bei der Gasbereitung resultirenden Nebenproducte und ihre Verwerthung."
Der Vorstand.

Deutsche Magen-Zeitung
bringt täglich Neues!
Reichskneipe!

Haase's Concert-Halle,
3. Damm No. 2.
Jeden Abend Auftreten des berühmten **vierfüßigen Mannes** in der Gymnastik, Tanz, Bauchreden 2c., sowie Concert der beliebten Damen-Kapelle **Blumenthal**, unter Mitwirkung der Pfeifistin Fräulein **Paula** und der Costüm-Soubrette Fräul. **Dirand.** Freundliche Einladung von
H. Haase.

Restaurant Punschke
Breitgasse No. 113.
Heute Abend
Königsberger Rinderfleck.

Restaurant Punschke
Breitgasse 113
empfiehlt feinen **Frühstückstisch**, sowie täglich von 9 Uhr ab **frische Bouillon** mit **Canapees** von Sardellen incl. 24 Sgr.
Täglich **frische Wiener** und **Jauer'sche Würste** außer einer **reichhaltigen Speisekarte.**

Bremer Rathskeller,
Langenmarkt No. 18.
Heute Mittwoch, den 21. d. Mts. erstes Auftreten der neu engagirten Gesellschaft aus Berlin.
Für freundliche Bedienung ist gesorgt.
Es ladet ergebenst ein (4917
A. Schulz.

Stadt-Theater.
Donnerstag, 22. Jan. (Abonnement susp.) Zweites Gastspiel des Fräul. **Ellmenreich** vom Königl. Hoftheater in Hannover: Zum ersten Male: **Königin Christine von Schweden.** Trauerspiel in 5 Acten von Conrad.
Freitag, 23. Januar. (4. Abonnem. No. 19.) **Die Hochzeit des Figaro.**

Selonke's Theater.
Donnerstag, 22. Januar. **Die Lieder des Musikanten. Volksstück** mit Gesang in 5 Acten.
Es wird freundlichst ersucht, während der Donnerstags-Vorstellung **nicht** zu rauchen.
Sonnabend, den 31. Januar:
Großer Masken-Ball.

Anfangs August v. J. entfernte sich mein Sohn **Carl Sieg** aus meinem Hause und ist bis heute noch nicht zurückgekehrt.
Der Knabe ist sehr flüchtig, entgegenkommend und höflich, hat ganz gute Kenntnisse für sein Alter.
Jeder, der Kenntniß von dem Aufenthalt des Knaben hat, wird gebeten, mir Nachricht zu geben.
Gottlieb Sieg,
Weber in Meisterwalde
4867) bei Mariensee.

Königsberger Lotterie, 4000 Gewinne, Ziehung den 21. April cr., Loose 1 ℳ bei **Theodor Bertling**, Gerbergasse 2.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 8322 der Danziger Zeitung.

Danzig, 21. Januar 1874.

Vermischtes.

Berlin. „Auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege" kann man auch bis ins Gefängniß gelangen. Der dreißigjährige Privatlehrer Simon Kreuzberg ist keineswegs ein Adonis, aber er vertraute seinem Glück, als er eines Tages den Schmerzensschrei einer 37jährigen Jungfrau im Intelligenzblatt las und wurde auch umgehend zum Bräutigam angenommen. Durch die Bereitwilligkeit der liebenden Braut, die ihm gleich in den ersten Tagen der Bekanntschaft ein Darlehn von 130 Rf anzuvertrauen, kühn gemacht, erließ Kreuzberg nun seinerseits Heirathsanzeigen im Intelligenzblatt, und nacheinander fanden sich vier Jungfrauen im kanonischen Alter, welche unter nicht unbedeutenden Opfern begehrten, mit Herrn Kreuzberg in den heiligen Ehestand zu treten. Der heilige Abend des Pfingstfestes im vorigen Jahre war der Unglückstag des hoffnungsvollen Bräutigams. Die Braut No. 1 kam in seine Wohnung, um ihn zu dem verhängnißvollen Gange zum Aufgebot abzuholen. Während sie kosen, meldet sich die Braut No. 2, um für den angeblich momentan in Geldverlegenheit befindlichen Bräutigam die Miethe zu zahlen, und darauf unter demselben Vorgeben No. 3, 4 und 5. In ärgerer Verlegenheit ist wohl noch nie ein Mensch gewesen. Schnaubend entfernt sich das Quintett, um sich beim Staatsanwalt wiederzufinden. — Das Gericht verurtheilte den Don Juan, der den schönen Namen eines „ganz gemeinen Menschen" verdient, wegen wiederholten und fortgesetzten Betruges zu einem Jahre Gefängniß.

— In der am 17. Januar ausgegebenen No. 3 der „Gegenwart" von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Der Smithianismus, Herr v. Scheel und die Schulze'schen Genossenschaften. Von Ost und West. (Schluß.) Von Ad. Wahrmund. Das Polenthum in Oesterreich. Von B. Weiße. Literatur und Kunst: Winter im Gebirg. Von Hermann Lingg. Der Criminalroman und das Zeitalter des Modernen. Von Adolf Rutenberg. Eine Gabe zum Hermannsdenkmal. Von Wüstenfeld. Ein Besuch in St. Cloud. Von P. L. Aus der Hauptstadt: Musikalische Aufführungen. Gluck's „Iphigenie in Tauris". Besprochen von R. Ehrlich. Notizen. Bibliographie. Inserate.

* In Landstuhl in der Rheinpfalz wurde bei der Reichstagswahl auch eine Stimme für „Jesus Christus" abgegeben, der sich aber wahrscheinlich nicht ins Centrum gesetzt haben würde.

— Es wird erst jetzt ein bedauerliches Unglück bekannt, daß sich auf einem Werke in der Nähe von Laurahütte bereits am 5. Januar zugetragen hat. Es explodirte an jenem Tage, wie man uns aus Oberschlesien meldet, auf der Carolinengrube ein Pulverbestand, wobei sieben Menschen verunglückten. Während zwei sofort todt blieben, wurden fünf schwer verletzt. Die Gesellschaft „Vereinigte Königs- und Laurahütte" ist, da ihr die Carolinengrube nicht gehört, bei dem Unglück ganz unbetheiligt.

Triest, 18. Jan. Die Infantin Donna Maria Theresa von Spanien, geb. Prinzessin v. Beira, Wittwe von Don Carlos (Gräfin Molina), ist gestern Abend hier im 80. Lebensjahre gestorben. (W. T.)

Newyork. Nach der „Newyorker Hand.-Ztg." haben die Zollbehörden die Bücher von Jordan Marsh u. Co., der bedeutendsten Manufactur-Waaren-Importeurs und Zwischenhändler in Boston, mit Beschlag belegt wegen angeblicher Zollbetrügereien von über 1,500,000 Doll. Diese Betrügereien sollen sich über mehrere Jahre erstrecken und man glaubt, daß die genaue Prüfung der Bücher die Höhe der Defraudation auf das Doppelte der bisher angenommenen Summe herausstellen werde.

— In Amerika geht man mit einem Riesenplane um, der sich auf eine tägliche Verbindung zwischen den beiden Continenten bezieht. Eine Gesellschaft von Capitalisten will auf dem Delaware eine Flotte von 45 Dampfern ersten Ranges aus amerikanischem Material erbauen, die 4000 Tonnen Gehalt haben und 100 Passagiere erster Classe, 1000 Auswanderer und 2500 Tonnen Ladung führen sollen. Die Kosten dieser Fahrzeuge dürften sich auf 36 Mill. Dollars belaufen; und es wird vorgeschlagen, sechsprocentige, in 20 Jahren zahlbare Obligationen auszugeben. Die Regierung soll diese garantiren und halbjährlich die Zinsen zahlen, wofür sie 20 Jahre lang keine Zuschüsse für das Ueberbringen der Posten nach Liverpool zu zahlen braucht. Um das Unternehmen durchaus national zu machen, sollen die Dampfer abwechselnd bald von Baltimore, bald von Newyork, Boston oder Philadelphia absegeln.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 20. Jan. Effecten-Societät. Creditactien 248, Franzosen 346, Galizier 236, Lombarden 165¾, Silberrente 65½, Bankactien 1016, Böhm. Westbahn 227½, Elisabethbahn 226¾ à 225½. Speculationswerthe sehr fest.

Hamburg, 20. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco preishaltend, beide auf Termine ruhig. — Weizen pr. Januar 126℔. 1000 Kilo 245 Br., 244 Gd., pr. Januar-Februar 126℔. 245 Br., 244 Gd., pr. Februar-März 126℔. 246 Br., 245 Gd., pr. April-Mai 126℔. 267 Br., 265 Gd. — Roggen pr. Januar 1000 Kilo 195 Br., 194 Gd., pr. Januar-Februar 195 Br., 193 Gd., pr. Februar-März 195 Br., 193 Gd., pr. April-Mai 194 Br., 193 Gd. — Hafer etwas hoher. — Gerste ruhig. — Rüböl still, loco und pr. Januar 62½, pr. Mai pr. 200 ℔. 64. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 % pr. Januar 53½, pr. Februar-März und pr. April-Mai 54. — Kaffee fest, geringer Umsatz. — Petroleum still, Standard white loco 12,80 Br., 12,60 Gd., pr. Januar 12,60 Gd., pr. Januar-März 12,70 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Bremen, 20. Januar. Petroleum, Standard white loco 12 Mk. 90 Pf. bez.

Amsterdam, 20. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. März 393, pr. Mai 390. — Roggen pr. März 242½.

Wien, 20. Jan. (Schlußcourse.) Papierrente 69,65, Silberrente 74,75, 1854r Loose 97,00, Bankactien 987,00, Nordbahn 2087,00, Creditactien 241,00, Franzosen 335,00, Galizier 228,50, Kaschau-Oderberger 141,00, Pardubitzer —, Nordwestbahn 196,50, do. Lit. B. 105,50, London 113,85, Hamburg 56,21, Paris 45,05, Frankfurt 96,25, Amsterdam 95,75, Böhm. Westbahn —, Creditloose 168,00, 1860er Loose 106,00, Lombardische Eisenbahn 163,00, 1864er Loose 139,00, Unionbank 127,00, Anglo-Austria 153,00, Austro-türkische 33,00, Napoleons 9,07½, Ducaten 5,36, Silbercoupons 108,25, Elisabethbahn 220,25, Ungarische Prämienloose 80,25, Preuß. Banknoten 1,70½.

London, 20. Januar. [Schluß-Course.] Consols 92 5/16. 5 % Ital. Rente 58½. Lombarden 14⅜. 5 % Russen de 1871 97⅜. 5 % Russen de 1872 97¼. Silber 59½. Türkische Anleihe de 1865 41⅝. 6 % Türken de 1869 53¾. 6 % Vereinigt. Staaten pr. 1882 105½. Oesterreichische Silberrente 64¾. Oesterreichische Papierrente 61¾. — Aus der Bank flossen heute 123,000 Pfd. Sterl. — 6 % ungarische Schatzbonds 2⅛ Prämie. — Wechselnotirungen: Berlin 6,24¼. Hamburg 3 Monat 20,40. Frankfurt a. M. 119⅛. Wien 11,65. Paris 25,57. Petersburg 31¾.

Liverpool, 20. Jan. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8⅝, middling amerikanische 8⅛, fair Dhollerah 5⅜, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4½, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5½, new fair Domra 5¾, good fair Domra 6⅜, fair Madras 5¾, fair Pernam 8⅝, fair Smyrna 7, fair Egyptian 9¼. — Ruhig, stetig. Schwimmende unverändert. — Upland nicht unter good ordinary Dezember-Verschiffung 8, Mai-Juni-Lieferung 8, nicht unter low middling Mai-Juni-Lieferung 8⅛ d.

Liverpool, 20. Jan. (Getreidemarkt.) Weizen 1—2, Mehl 6 d niedriger, Mais 1½ s höher.

Paris, 20. Jan. (Schlußcourse.) 3 % Rente 58,25. Anleihe de 1871 93,22½. Anleihe de 1872 93,22½. Italienische 5 % Rente 59,45. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen (gest.) 742,50. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 360,00. Lombardische Prioritäten 249,00. Türken de 1865 41,60. Türken de 1869 278,75. Türkenloose 104,75. — Fest.

Paris, 20. Jan. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Januar 38,50, pr. März-Juni 38,75. Mehl ruhig, pr. Januar 85,50, pr. März-April 86,00, pr. März-Juni 85,25. Rüböl behpt., pr. Januar 84,00, pr. Mai-August 86,75, pr. September-Dezember 89,75. Spiritus ruhig, pr. Januar 68,00. — Wetter: Bedeckt.

Antwerpen, 20. Jan. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen stetig, Odessa 24½. Hafer ruhig, schwedischer 24. Gerste steigend. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr. Januar 31½ bez., 32 Br., pr. Februar 32 bez., 32½ Br., pr. Mai 33½ bez. und Br., pr. September 36 bez., 36½ Br. — Fest.

Newyork, 19. Jan. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 84C., Goldagio 11¼, 5/20 Bonds pr. 1885 116⅞, do. 5 % fundirte 112½, 5/20 Bonds pr. 1887 117, Eriebahn 48⅞, Central-Pacific 96¼. Höchste Notirung des Goldagios 11¼, niedrigste 11. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 16⅜, do. in New-Orleans 16, Petroleum in Newyork 13¼, do. in Philadelphia 13¼. Mehl 7D. 10C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 67C., Kaffee 25½, Zucker 8. Getreidefracht 12¾.

Productenmarkt.

Königsberg, 20. Jan. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo unverändert, hochbunter 124℔. 110½, 127℔. 112, 112½, 128℔. 111, 113, 129℔. 112, 132℔. 113, 132/33℔. 113½, Brester 128/29℔. bes. 108 Sgr. bez.; bunter 127℔. 108, 128/29℔. 109 Sgr. bez.; rother 128℔. 108, Brester 123/24℔. 103½ Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco fest und etwas höher bezahlt, Termine fester aber ohne Umsatz, inländischer: 118—119℔. 69½, 121℔. 72, 72½, 121/22℔. 72½, 122℔. 72, 122/23℔. 73½, 123/24℔. 74½, 125/26℔. 75⅔, 126—127℔. 75½ Sgr. bez.; fremder: Bialystocker 120/21℔. 70, 121℔. bes. 69, 125/26℔. 74, Kiew 110℔. 60½, Wilnaer 118℔. 65, Oreler 112℔. 62, 113℔. 62, 113—114℔. 63 Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo feine beachtet, große 55, 57, 58, 60 Sgr. bez.; kleine 50, 53, 55½, 57½, 58 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco ruhig, Termine unverändert, loco 35, 35½, 36, 36¼, 36½, 37, 37½, feinster 38 Sgr. bez. — Erbsen pr. 45 Kilo ruhig, weiße 64½, 65, 65½, 67, 69, 70, 71, feinste 72 Sgr. bez., graue 64, 65 Sgr. bez., grüne kleine 66 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo wenig offerirt, 70, 71, 72, 72½, Sau- 65, 65½ Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo ohne Angebot, 58, 60, 61, 62 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo 47, 49¾ Sgr. bez., do. Grütze pr. 50 Kilo I. 97, II. 100, III. 101, 101½, Hirse 108 Sgr. bez. — Leinsaat pr. 35 Kilo feine Gattungen etwas mehr beachtet, feine 73½, 75, 76, 78 Sgr. bez., mittel 60, 65 Sgr. bezahlt. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Litres und darüber, Zufuhr knapp, Termine wegen höherer Forderungen wenig gehandelt, loco 21 Rf Br., 20½ Rf Gd., Januar 20⅚ Rf Br., 20⅔ Rf Gd., 20⅔ Rf bez., Januar-April 21⅙ Rf Br., 20¾ Rf Gd., Februar 20⅚ Rf Br., 20⅔ Rf Gd., Frühjahr 21½ Rf Br., 21⅙ Rf Gd., Mai-Juni 22 Rf Br., 21⅔ Rf Gd., Juni 22⅓ Rf Br., 22 Rf Gd., Juli 22⅔ Rf Br., 22⅓ Rf Gd.

Stettin, 20. Januar. Weizen pr. Frühjahr 87. Roggen pr. Januar 62, pr. Frühjahr 61¾, pr. Mai-Juni 61½. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Januar 18⅙, pr. Frühjahr 18¼, pr. Herbst 20 7/12. — Spiritus loco 20¾, pr. Januar-Februar 21⅛, pr. Frühjahr 21½, pr. Mai-Juni 21¾ bez. — Petroleum loco 4⅔ Rf bez., alte Usance Kleinigkeiten 4⅞ Rf bez., Regulirungspreis 4 7/12 Rf, Anmeldungen 4 7/12 Rf bez., Januar 4 7/12 Rf bez., Januar-Februar 4½ Rf Br., September-October 4⅚ Rf Br., 4 19/24 Rf bez. — Schweineschmalz, amer. 15 Rf bez., in Ctr.-Fässern 15½ Rf bez., Newyorker März-April Dampfer-Abladung 15 Rf bez. — Baumöl, Malaga in kleinen Gebinden 13¾ Rf tr. bez. — Talg, russ. gelber Lichten 14 Rf bez.

Berlin, 20. Jan. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—92 Rf nach Qualität gefordert, pr. April-Mai 88¾—½—¾ Rf bez., pr. Mai-Juni 88½ Rf B., ¼ Rf bez., pr. Juni-Juli 88½ Rf B., ¼ Rf bez., pr. Juli-August 86½—86¾ Rf bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 59—70 Rf nach Qualität gefordert, pr. Januar 63 Rf bez., pr. Januar-Februar 63—62¾ Rf bez., pr. Frühjahr 63⅞—63½—⅝ Rf bz., pr. Mai-Juni 63½—63¼ Rf bez., pr. Juni-Juli 63—62⅞ Rf bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 52—73 Rf nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 50—60 Rf nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 59—66 Rf nach Qualität, Futterwaare 53—58 Rf nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 12—11⅓ Rf, No. 0 u. 1 11—10⅓ Rf — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 10⅓—9¾ Rf, No. 0 u. 1 9⅓—8⅚ Rf, pr. Januar 9 Rf 17½ Sgr. bez., pr. Januar-Februar 9 Rf 17—16½ Sgr. bez., pr. Februar-März 9 Rf 15½—15 Sgr. bez., pr. April-Mai 9 Rf 15—15½ Sgr. bez., pr. Mai-Juni 9 Rf 14—14½ Sgr. bez. — Leinöl loco 100 Kilogramm incl. Faß 23½ Rf — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 19⅓ Rf bez., mit Faß 20 Rf bez., pr. Januar 19 7/12 Rf ohne Faß bez., pr. Januar-Februar 19½ Rf bez., pr. Februar-März 19¾ Rf bez., pr. April-Mai 20 7/24—20¼ Rf bez., pr. Mai-Juni 20 7/12 Rf bez., pr. September-October 21¾ Rf bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 9½ Rf bez., pr. Januar 9⅙—9 1/12—⅛ Rf bez., pr. Januar-Februar do., pr. Februar-März 9⅙ Rf bez., pr. April-Mai 9¼ Rf bez., pr. September-October 10⅙ Rf Gd. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 21 Rf 14 Sgr. bez., mit Faß pr. Januar 21 Rf 12—13 Sgr. bez., pr. Januar-Februar do., pr. Februar-März 21 Rf 14—16 Sgr. bez., pr. April-Mai 21 Rf 21—26—25 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 21 Rf 25—28 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 22 Rf 6—11—10 Sgr. bez., pr. Juli-August 22 Rf 12—17 Sgr. bez.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 17. Januar. (Emil Salomon.) Bei sehr flüssigem Geldstand fanden in verflossener Woche bedeutende Umsätze in Hypotheken statt. Die Nachfrage nach ersten feinsten Sicherheiten konnte wegen Mangel an Offerten in Summen bis 25,000 Rf nicht befriedigt werden. Der Zinsfuß war unverändert 5 %, in entfernteren Gegenden 5½ %. — Zweite und fernere Eintragungen wurden auch in größeren Posten realisirt und stellte sich der Zinsfuß für gute sichere Obligationen in den verschiedenen Stadttheilen auf 6 bis 7 %. — In ländlichen Hypotheken kein Umsatz. — Kreisobligationen sehr gefragt 5 % — 99½ Gd., 4½ % — 93 Gd.

Berliner Fondsbörse vom 20. Januar 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105⅝
Pr. Staats-Anl.	4½	102⅜
do. do.	4	99
Staats-Schuldsch.	3½	92
Pr.Präm.-A.1855	3½	121⅜
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	82
do. do.	4	93
do. do.	4½	101⅜
Pommer. Pfdbr.	3½	82¼
do. do.	4	92
do. do.	4½	101⅜
Posensche neue do.	4	91½
Westpreuß. Pfdbr.	3½	81⅞
do. do.	4	91⅝
do. do.	4½	100½
do. do.	5	105¾
do. neue	4	91⅝
do. do.	4½	100½
Pomm. Rentenbr.	4	96¼
Posensche do.	4	95½
Preußische do.	4	96
Bad. Präm-Anl. von 1867 ...	4	114⅛
Bayer. Präm.-A.	4	116⅜
Braunsch. Pr.-A.	—	22½
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	94¾
Hmbg. 50rtl. Loose	3	52¾
Lübecker Pr.-Anl.	3½	52
Oldenburg. Loose	3	37½

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	99¾
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101½
do. do.	4½	98¼
Kündb. do.	5	100
Meinig.Präm.Pfd.	4	91⅝
Gotha.Präm.-Pfd.	5	106

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	60⅞
do. Silber-Rente	4⅕	65⅝
do. Loose 1854	4	94½
do. Cred.-L.v.1858	—	106
do. Loose v. 1860	5	94⅝
do. Loose v. 1864	—	84⅝
Ungar. Eisenb.-An.	5	72⅜
Ungarische Loose	—	48
Russ.-Egl.Anl.1822	5	96⅝
do. do. Anl. 1859	3	66½
do. do. Anl. 1862	5	96½
do. do. von 1870	5	98
do. do. von 1871	5	95⅞
do. do. von 1872	5	96⅛
do. Stiegl. 5. Anl.	5	80¾
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	94½
do. Präm.-A. 1864	5	140¾
do. do. von 1866	5	138
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	86¼
do. Central. do.	5	81
Russ.Pol.Schatzobl.	4	82¾
Pol.Certific.Lit.A.	5	94¼
do. Part.-Oblig.	4	106¾
do.Pfd.3.Em.S-R	4	79½
do. do. do. do.	5	78¾
do. Liquidat.-Br.	4	67¼
Amerik. Anl. p.1882	6	97
do. 4. Serie	6	99⅜
do. Anl. g. 1885	6	102
do. 5% Anl.	5	97¾
do. do. p. 1881	6	103⅛
Newyork.Stadt-A.	7	94¾
do. Gold-A.	6	93⅜
Italienische Rente	5	58⅞
do. Tabaks-Act.	6	600
do. Tabaks-Obl.	6	94⅞
Französische Rente	5	92¾
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78⅜
Rumänische Anleihe	8	101⅛
Türk. Anl. v. 1865	5	41⅜
Türk. % Anleihe	6	53¾
Türk. Eisenb.-Loose	3	101

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1872.
Aachen-Mastricht	34¾	1
Bergisch-Märk.	109½	6
Berlin-Anhalt	142¼	17
Berlin-Dresden	62	5
Berlin-Görlitz	97½	3½
do. St.-Pr.	104⅞	5
Berlin-Hamburg	180	12
Berlin. Nordbahn	27	5
Berl.-Psd.-Magd.	111⅛	8
Berlin-Stettin	159	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	102	7½
Köln-Minden	139⅛	9 7/20
do. Lit. B.	110⅞	5
Erf.-Kr.-Kempen	26⅛	0
do. St.-Pr.	55	6
Halle-Sorau-Gub.	42	0
do. St.-Pr.	65	0
Hannover-Altenbek	47⅜	5
do. St.-Pr.	69½	5
Kohlfurt-Falkenb.	—	5
Märkisch-Posen	45¼	0
do. St.-Pr.	74	0
Magdeb.-Halberst.	124¼	8½
do. St.-Pr.	80¾	3½
Magdeb.-Leipzig	257½	14
† do. Lit. B.	94⅞	4
Münst.Ensch.St.P.	53½	5
Nordhausen-Erfurt	66½	4
do. St.-Pr.	59¼	0
Oberschl. A. u. C.	168¼	13⅔
do. Lit. B.	152	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	38½	0
do. St.-Pr.	69½	0
Pomm.Centralbhn.	21½	5
Rechte Oderuferb.	120⅝	6
do. St.-Pr.	121	6
Rheinische	137	9⅖
Rhein-Nahe	31	0
† Stargard-Posen	101⅝	4½
Thüringer	126	9
Tilsit-Insterburg	64	1¼
Weimar-Gera gar	80	4½
do. St.-Pr.	60	5
Baltische Eisenb.	53	3
Brest-Grajewo	29¼	5
Brest-Kiew	49	5
†Galiz. Carl-L.B.	101	7
Gotthardbahn	101½	6
†Kronpr. Rud.-B.	69⅝	5
Lüttich-Limburg	21¾	–
Oester.-Franz. St.	197¼	10
† do. Nordwestb.	114½	5
do. B, junge	60⅞	5
†Reichenb.Parbd.	67⅝	4½
Rumänische Bahn	38¼	3⅗
†Russisch. Staatsb.	98	5½
Südösterr. Lomb.	94⅞	4
Schweiz. Unionb.	17¼	0
do. Westb.	41¼	1⅗
Warschau-Wien	79⅞	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100½
†Kaschau-Oderbg.	5	79¾
†Kronpr.Rud.-B.	5	84 1/16
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	308½
†Südöst.B.Lomb.	3	248½
†Südöst. 5% Oblg.	5	86
†Oester.Nordwestb.	5	90⅜
do do. B Elbethal	5	68½
†Ungar Nordostb.	5	61⅜
†Ungar Ostbahn	5	59¼
Brest-Grajewo	5	65¼
†Charko-Azow rtl.	5	98
†Kursk-Charkow	5	98
†Kursk-Kiew	5	98¾
†Mosco-Rjäsan	5	99⅝
†Mosco-Smolensk	5	98½
Rybinsk-Bologoye	5	79
†Rjäsan-Kozlow	5	99
†Warschau-Teresp.	5	95¼

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1872.
Berliner Bank	71	14
Berl. Bankverein	85¾	18
Berl Cassen-Ver.	286	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	85¾	7
Berl. Handels-G.	118¾	12½
Berl. Wechslerbk.	50¾	0
Bresl. Discontob.	78⅛	10
Centrlb. f. Bauten	50½	43⅕
Ctrb.f.Ind u Hnd	78⅜	10
Danzig Bankver	64½	8⅜
Danziger Privatb.	115	7
Darmst. Bank	155⅛	15
Deutsche Genoss.-B.	107	10⅔
Deutsche Bank	81	8
Dtsch. Eff.-u.W	118¼	—
Deutsche Unionb.	69⅝	9½
Disc.-Command	168¾	27
Gew.-Bk. Schuster	60	10
Int. Handelsges.	75½	12½
Königsb Ver.-B.	79⅛	8
Meining. Creditb.	110¼	12
Norddeutsche Bank	139½	13⅝
Oest.Credit-Anst.	141½	18¾
Pom.Rittersch-B	116½	8⅓
Preußische Bank	188⅞	13½
do Bodencr.-B.	75	15
Pr. Cent Bd.-Cr.	118¾	9½
Preuß. Crd.-Anst.	49⅝	24
Schaffhaus. Bnkv.	132⅝	14
Schles Bankverein	114	14
Stett.Vereinsbank	72	7
Ver.-Bk.Quistorp	11⅛	19
Bauverein Passage	44	6
Brl. Centralstraße	46	5
Deutsche Baugef.	55¾	6½
do. Eisnb.-B.-G.	44¾	0
do. Reichs-Cont.	92½	7¾
Wäseman Bau-G.	46	11
A. B. Omnibusg.	139½	14
Ctr.-F. f Baumat.	28½	—
C.-A.f.G.u W.-A.	62	25
Nordd Pap.-Fabr	75	8
Wöhlert Maschinf.	64	6
Westend-Gesells.	11⅞	17
Baltischer Lloyd	37	0
Elbing.Eisenb.-F.	77¾	10
Königsbg. Vulkan	60	8⅔
Münnich. Ch. M.	107¼	20
Erbschl. Eisnb.-B.	89½	14

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1872.
Dortm.Union Bgb.	81¼	12
Königs- u. Laurah.	172	29
Stollberg, Zink	40½	2½
do. St.-Pr.	91¼	7½
Victoria-Hütte	78	14

Wechsel-Cours v. 20. Jan.

Amsterdam	8 Tg.	4½	141⅞
do.	2Mn.	4½	141
London	8 Tg.	3½	6.22¾
do.	3Mn.	3½	6.20¾
Paris	10Tg.	5	80
Belg. Bankpl.	10Tg.	6	80
do.	2Mn.	6	79⅓
Wien	8Tag.	5	88⅓
do.	2Mn.	5	87⅔
Petersburg	3Wch.	6½	90⅞
do.	2Mn.	6½	89⅞
Warschau	8Tag.	6	91⅞

Sorten.

Louisd'or	110⅜
Dukaten	3.5¼
Sovereigns	6.21½
Napoleonsd'or	5.10⅛
Imperials	—
Dollar	1.11¼
Fremde Banknoten	99⅘
Oesterreichische Bankn.	88 3/16
do. Silbergulden	94⅞
Russische Banknoten	91 15/16

Bekanntmachung ausgelooster Schlochauer Kreisobligationen.

Bei der in Gemäßheit des Allerhöchsten Privilegii vom 10. October 1859, Gesetz-Sammlung S. 556, bewirkten vierzehnten Verloosung von Kreis-Obligationen des Schlochauer Kreises sind folgende Nummern gezogen worden:

Litt. A a 1000 Rp. 1 Stück No. 12.
Litt. B a 200 Rp. 1 Stück No. 16.
Litt. C a 100 Rp. 7 Stück No. 56. 58. 145 160 162 191 238.
Litt D a 50 Rp. 2 Stück No. 51 52.

Diese Obligationen werden den Besitzern hierdurch zum 1. Juli d. J. gekündigt mit der Aufforderung, die Kapitalbeträge nebst den fälligen Zinsen von diesem Tage ab, entweder bei der hiesigen Kreis-Communal-Kasse, bei den Herren L. Oehlmann & Co. in Königsberg i/Pr. oder bei dem Danziger Bankverein in Danzig gegen Quittung und Rückgabe der Schuldverschreibungen nebst den noch nicht fälligen Coupons in Empfang zu nehmen.

Vom 1. Juli cr. ab findet eine weitere Verzinsung nicht statt.

Schlochau, 14. Januar 1874. (4864

Der Kreis-Ausschuß des Schlochauer Kreises.

Bekanntmachung.
Viehmarkt in Briesen Wstpr.

Am Dienstag, den 3. Februar findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt. Außerdem findet an jedem Dienstage Wochenmarkt statt.

Briesen, den 14. Januar 1874.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

140 Stück Eichen,
100 „ starke und extra starke Kiefern,
40 „ Linden und
10 „ Rothbuchen

aus dem Belauf Schönau, sollen

den 29. Januar cr.,
Vormitt. 11 Uhr,

in dem Gasthause des Kaufmanns Herrn **Aug. Suschke** in Pr. Holland meistbietend versteigert werden.

Die Hölzer sind geschlagen und können jederzeit, nach Meldung bei dem Forstschutzbeamten, in Augenschein genommen werden.

Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. (4573

Quittainen bei Pr. Holland, den 14. Januar 1874.

Die Forstverwaltung.



Merino-Kammwoll-Stammheerde Saatel.

Auction über 95 2jähr. Widder

am 31. Januar 1874, Mittags.

Programm vom 15. Januar ab.
Bahn-Station **Stralsund.**

Kozielec b. Neuenburg
Czerwinsker Bahnhof.

Rambouillet = Negretti-Böcke

stehen hier wieder in großen Staturen und vollwichtig zum Verkauf.

Bei Benachrichtigung wird Fuhrwerk am Bahnhof gestellt. (4639

L. W. Egers'scher Fenchelhonig

aus der alleinigen Fabrik von **L. W. Egers** in **Breslau.**

Derselbe ist keine irgend einer Arzneiform gleich zu achtende Zubereitung zu Heilzwecken, auch kein Geheimmittel, aber für Groß und Klein das beste wohlschmeckendste diätetische Genußmittel von allen, die es für die Athmungsorgane giebt. Seine Wirkungen sind nur rein diätetische, also: beruhigend, schleimlösend, nährend, die Lungen anfeuchtend, die Trockenheit mildernd, die Leibesöffnung mild unterstützend, — was alles Hals-, Brust- und Lungen-Affectionen von höchster Wichtigkeit ist. Man hüte sich vor den vielen Nachpfuschungen unter gleichem und ähnlichem Namen und achte sehr darauf, daß der L. W. Egers'sche Fenchelhonig nur allein ächt zu haben ist bei: **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3, **Hermann Gronau,** Altst. Graben 69, **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 48, vis-à-vis der Gr. Krämergasse in **Danzig,** sowie bei **M. R. Schulz** in Marienburg, **B. Wiebe** in Deutsch-Eylau, **J. W. Frost** in Mewe, **W. von Broen** in Culm, **Otto Kraschutzki** in Marienwerder, **R. H. Otto** in Christburg und **J. Warkentin** in Lichtfelde. (273

Ein unverheiratheter, älterer u. erfahrener Inspector, dem gute Zeugnisse z. Seite stehen, findet annehmbare Stellung in **Gräflich Dominium Ludwigsdorf** bei Freystadt, Westpr. (4873

Vorläufige Anzeige.

Im Verlage von **A. W. Kafemann** in Danzig wird binnen Kurzem erscheinen:

Die Polizei-Verordnungen der Königlichen Regierung zu Danzig
von 1816 bis einschließlich 1873

mit einem Inhaltsverzeichniß und ausführlichen alphabetisch geordnetem Sachregister

zusammengestellt durch

Westphal,
Regierunsrath.

Es hat bis jetzt an einer geordneten Zusammenstellung der von der hiesigen Königlichen Regierung erlassenen Polizei-Verordnungen zum praktischen Gebrauch gefehlt und sich das Bedürfniß dazu längst gezeigt. Das vorstehend bezeichnete Werk wird dem Bedürfniß genügen und Allen, welche die örtliche Polizei-Verwaltung handhaben und insbesondere den gemäß der Kreis-Ordnung vom 13. December 1872 zu ernennenden Amtsvorstehern willkommen sein.

Die veralteten Polizei-Verordnungen sind selbstverständlich in die Zusammenstellung nicht aufgenommen und die noch gültigen Verordnungen so geordnet, daß das in den Amtsblättern zerstreut befindliche Material für jeden Gegenstand übersichtlich zusammengestellt worden ist

Bei jeder Polizei-Verordnung ist kurz der wesentliche Inhalt vorgedruckt.

Das Sachregister ist so complet, daß jede Materie mit Leichtigkeit aufgefunden werden kann.

Der Abdruck des Westpreußischen Wege-Reglements vom 4. Mai 1796; des Gesetzes über das Paßwesen vom 12. October 1867; des Bundesgesetzes über die Freizügigkeit vom 1. November 1867; des Bundesgesetzes über die Rinderpest vom 7. April 1869, des Gesetzes über die Schonzeit des Wildes vom 26. Februar 1870; des Reglements über die vorläufige Straffestsetzung vom 30. September 1852; des Regulativs zur Ordnung des Geschäftsganges bei den Kreisausschüssen vom 20. November 1873; der Regierungs-Verfügung vom 1. Januar 1874, betreffend die Veränderungen in den Ressortverhältnissen der Verwaltungsbehörden, welche durch die Kreisordnung vom 13. December 1872 herbeigeführt sind; Tarif für die Berechnung des Pauschquantums, sowie der Gebühren für Zeugen und Sachverständige in den von den Kreisausschüssen zu entscheidenden streitigen Verwaltungssachen vom 4. December 1873; des Regulativs zur Ordnung des Geschäftsganges bei den Verwaltungs-Gerichten vom 29. December 1873; wird Allen, die in den Besitz der Zusammenstellung gelangen, sehr erwünscht sein.

Der Preis des Werkes läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit angeben, wird aber voraussichtlich etwa 1 Rp. 10 Sgr. betragen.

Bestellungen auf obiges Werk, direct bei mir gemacht, werden nach der Reihenfolge des Eingangs gleich nach Erscheinen desselben effectuirt.

Danzig, Januar 1874.

A. W. Kafemann.

Ziegel- und Torf-Pressen

nach bewährtester Construction. Von 2 bis 30 Mille Steine per Tag liefernd, unter Garantie.

10 Stück solcher Maschinen aus unserer Fabrik arbeiten auf dem Terrain des **Deutsch-Holländischen Actien-Bau-Vereins in Berlin** und mehr als 20 Stück in unmittelbarer Nähe Berlins.

W. Schlüter & Comp.,
vormals **Schlüter & Maybaum,**
in Berlin, NO., Greifswalder Straße 20.

Die Eisen- u. Schienen-Handlung
von
ROMAN PLOCK, Danzig,
Milchkannengasse 14,

offerirt **Stabeisen in allen Dimensionen, sowie Schienen in verschiedenen Profilen** zu billigen Preisen.

Die neu eingerichtete

Essig-Fabrik von G. F. A. Steiff,
Schmiedegasse 29/31, Danzig,

offerirt in vorzüglichster Qualität an Wiederverkäufer zu Engros-Preisen bei Abnahme von mindestens 200 Liters ohne Faß:
60 % Wein-Essig-Spriet zu Thlr. 3¼ pro Hectoliter.
40 % Wein-Essig zu Thlr. 2¼ pro Hectoliter.
25 % gewöhnlichen Weinessig zu 1 Thlr. 15 Sgr.

Dr. Gräfström's wirksamstes Mittel und Zahnschmerzen. schwedische Zahntropfen, gegen übeln Athem à Fl. 6 Sgr. zu haben bei **Albert Neumann,** Danzig. **Frz. Oscar Wundram** in **Hamburg.** (3835

Guano der Peruanischen Regierung.

Wir zeigen hiermit an, dass nach Verfügung der Peruanischen Regierung die Preise für den

direct importirten Peru-Guano

ab Lager hier gegenwärtig unverändert die folgenden sind:
Rm. ℛ 264 — bei Abnahme von 30,000 Ko. und mehr,
„ 289 — „ „ unter 30,000 Ko.
per 1000 Ko. brutto, incl. Säcke, excl. Verladungsspesen, gegen comptante Zahlung in Reichsmünze oder preuss. Banknoten.

Die Preise für

den aufgeschlossenen Peru-Guano

in sofort verwendbarer Pulverform, unter Garantie eines Gehaltes in demselben von
8—9 % gegen Verflüchtigung geschütztem Stickstoff und
9—10 % leicht löslicher Phosphorsäure,
haben wir dagegen ermässigt, ab Lager hier, auf:
Rm. ℛ 285. — bei Abnahme von 30,000 Ko. oder mehr,
„ 300. — „ „ „ unter 30,000 Ko.
per 1000 Ko. brutto, incl. Säcke; excl. Verladungsspesen gegen comptante Zahlung in Reichsmünze oder preuss. Banknoten.

Ueber sonstige Verkaufsbedingungen ertheilen wir auf Anfrage gern Auskunft.

Hamburg, im Januar 1874.

Ohlendorff & Co.,

Alleinige Importeure des Peru-Guano und ausschliesslich autorisirte Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano für Deutschland, Holland, Oesterreich, Dänemark, Schweden, Norwegen und Russland.

4207)

Restaurant Dominikaner-Halle.

Einem geehrten Publikum die ganz ergebene Mittheilung, daß ich obiges Restaurant käuflich übernommen. Es soll mein eifriges Bestreben sein, das gute Renommé desselben, vornehmlich in Bezug auf **vorzügliche Küche, gute Getränke** und **anständige** Bedienung, dauernd zu erhalten. Eine reichhaltige **Speisekarte,** warm und kalt, **zu jeder Tageszeit.** Ein vorzügliches **Billard** neuester Construction, steht den Herren Billardspielern zur gefälligen Benutzung. Die Lokalitäten sind **neu** und **geschmackvoll** renovirt.

Mein Etablissement dem Wohlwollen des geehrten Publikums bestens empfohlen haltend, zeichne

Achtungsvoll
Herrmann Thiel.

Gebrüder Gehrig's
electo-motorische
Zahnhalsbänder
à Stück 10 Sgr.

seit Jahren das einzige bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe und Zahnkrämpfe zu beseitigen, sind ächt zu haben bei

Gebrüder Gehrig
Hoflieferanten und Apotheker 1. Kl. in Berlin, Charlottenstraße No. 14.

Alleinige Niederlage in Danzig bei **Albert Neumann,**
Langenmarkt 3, gegenüber der Börse.

Einsetzen künstlicher Zähne, sowie Behandlung sämmtl. Zahn- und Mund-Krankheiten. Zahnoperationen unter Anwendung von Nitro-Oxygen-Gas schmerzlos in **Kniewel's** Atelier, Heiligegeistgasse 25.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten, Schwächezustände etc., werden in 3—5 Tagen in meiner Poliklinik gründlich beseitigt. Specialarzt **Dr. Helmsen,** Louisenstrasse 32, Berlin. Auswärtige brieflich. (4433

Londoner Phönix.
Feuer-Assecuranz-Societät,
gegründet 1782.

Anträge zur Versicherung gegen Feuersgefahr auf Grundstücke, Mobilien und Waaren werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft

E. Rodenacker,
3925) Hundegasse 12.

Dr. Emilie Focking,

Zahnärztin für Frauen und Kinder, zu sprechen von 9 bis 3 Uhr im **Hotel du Nord.**

Mein sehr reich sortirtes

Alfénide-Lager

empfehle zu Gelegenheitsgeschenken aller Art.

Julius Konicki,
Wollwebergasse 14.

Pferdedecken ungefüttert von 18 Sgr. pro Stück ab, dergleichen gefüttert von 35 Sgr. pro Stück ab und ord. Stubendeckenzeuge empfiehlt

Otto Retzlaff,
Commandite: Milchkannengasse 1 und
1241) Fischmarkt 16.

Cundurango-Rinde

heilt mit Sicherheit **Krebs-, Lungen- u. syphilitische Krankheiten.** Mittheilung über die großen Erfolge unentgeltlich gegen Retour-Marke.

Rud. Süss, Berlin, Gesundbrunnen.

Preiswürdige Güter und Besitzungen jeder Art in bester Cultur, ebenso rentable Wassermühlen mit und ohne Cylinder, mit gutem Acker u. guten zweischnittigen Wiesen, nahe an der Stadt und Eisenbahn gelegen, so wie Gasthäuser in der Stadt und in frequenten Kirchdörfern, mit festen Hypotheken und bei geringer Anzahlung, weist reell nach.

Mehrmann,
Commissionair in Lauenburg i. Pomm. (4209

Eine Färberei

nebst dazu gehöriger Geräthschaft ist sogleich zu vermiethen. Reflectanten haben sich zu melden bei

J. Klein in Mewe.

Gute Petroleum-Fässer kauft zu höchsten Preisen die Internationale Handelsgesellschaft Hundeg. 37.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt in allen Längen und liefert franco Baustelle

W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt 6.

Meine in Orlofferfeld No. 2 belegenen Gebäude (früher Töws'sche), bestehend in Wohnhaus, Stall und Scheune, wünsche ich im Ganzen auch getheilt zum Abbruch zu verkaufen.

J. Harms,
4364) Orlofferfeld per Tiegenhof.

Ein noch im Betriebe einer Dampfschneide-Mühle sich befindender Dampfkessel, 12' lang, 4½' Durchmesser, mit einem Siederohre auf 9 Atmosphären geprüft, nebst vollständiger Armatur, wird durch Aufstellung eines größeren entbehrlich und steht derselbe zum 1. Februar billig zum Verkauf.

Christburg, im Januar 1874.

A. Hildebrandt.

Das von meinem verstorbenen Vater besessene Grundstück in Zoppot, Seestraße neben Kutzbachs Hotel, bestehend aus drei Häusern, Stallung, Hof und Garten, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. — Nähere Auskunft wird ertheilt durch Herrn Rentier **E. Wegner** in Zoppot, in Danzig Langenmarkt 38, 1 Tr. im Comtoir, sowie durch den Unterzeichneten. (4424

Grünwehr per Kobbelbude Ostpr.

George Kreiss.

Eine frischmilchende Kuh

ist käuflich zu haben bei F. Ziehm in Willenberg bei Marienburg.

60 fette Hammel und Schafe und 1 fetter Ochse

stehen zum Verkauf in Jäcknitz bei Mariensee.

100 recht fette Hammel

stehen zum Verkauf in

Hoch-Kelpin b. Danzig.

Pfarrer Panoritius in Grunau bei Heiligenbeil sucht einen Predigtamts-Candidaten als Gehilfen. Nähere Auskunft dort wie bei Pfarrer Grosskopf in Hela.

Ein junger, militärfreier Kaufmann, mit sämmtlichen kaufmännischen Arbeiten vertraut, sucht sogleich oder zum 1. April Stellung. Adr. werden unter No. 4480 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

☞ Eine Prediger-Familie auf dem Lande in der Nähe von Danzig wünscht zu 2 Mädchen von 12 Jahren noch 2 in Pension und Unterricht zu nehmen, der sich auf alle Fächer der höhern Töchterschule erstreckt. Honorar 200 Thlr. e

Gefällige Offerten beliebe man in der Exped. d. Zeitung unter 4415 niederzulegen.

Ein junger Buchhalter

wünscht sich zu verändern und bittet um anderweitiges Engagement.

Gefäll. Offerten unter No. 4769 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Sollte ein **intelligenter Jurist (Rath)** aus der Provinz Preußen Willens sein, eine fein gebildete Dame von auswärts (24 Jahre alt; 10 Mille Jahresrente) zu heirathen, der wolle seine Offerte dem Vermittler direct oder durch einen Freund **sub S. 5597** an **Rudolf Mosse** in **Berlin W.** einsenden. (4757

Ein Maschinist zur Bedienung u. Führung einer Dampfdreschmaschine, mit guten Zeugnissen und womöglich unverheirathet, wird gesucht in **Gräflich Dominium Ludwigsdorf** bei Freystadt, Westpr.

Ein tüchtiger, mit guten Zeugn. versehener **Gärtner** findet zum April d. J. dauernde Stellung in **Kokoschken** bei Danzig.

Für ein größeres Gut wird ein gewandter **Buch- u. Rechnungsführer gesucht,** der ähnliche Stellen schon bekleidet hat.

Meldungen mit Angaben über bisherige Thätigkeit, persönliche Verhältnisse, Ansprüche 2c. unter Adr. 4853 befördert die Exped. d. Ztg.

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie, seit mehreren Jahren in einigen Wirthschaften thätig, sucht wegen Todesfalls der Dame sofort oder zum 1. April Stellung als Gesellschafterin oder Unterstützung der Hausfrau in Danzig. Näh. Zapfengasse 12, 1 Tr. (4870

Ein Braumeister

der praktisch und theoretisch nach den **neuesten Principien** ausgebildet, 1¼ Jahr die praktische **Brauerschule Augsburg** frequentirte, sich dem **chemischen Studium** mit Vorliebe hingegeben, sucht von sofort Stellung. Offerte sub **J. K. 597** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Augsburg. (4861

Eine Dame, mit der doppelten wie einfachen Buchführung und kaufmännischen Correspondenz vollständig vertraut, wünscht in Danzig, Langefuhr od. Oliva in kleineren Geschäften die Führung der Bücher zu übernehmen, oder auch Damen in der Buchführung zu unterrichten. (Zeugnisse auf Wunsch). Adressen werden unter 4852 in der Expedition d. Ztg. bis zum 28. d. M. erbeten. (4852

Einen gewandten Detaillisten, mit der Buchführung und Correspondenz vertraut und einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen suche zum sofortigen Antritt für mein Colonial- und Delikateß-Waaren-Geschäft.

Adolph Eberle,
4437) **Bromberg.**

Mit vorl. 4000 Rp. suche eine Besitzung von 3 bis 400 Morgen zu kaufen oder zu pachten. Adressen unt. 4723 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.